

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Der Budapestener Revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat hält Samstag, am 19. April, nachmittags 4 Uhr im Stadttheater (Volkstheater) eine Gesamtsitzung. Sämtliche Mitglieder des Bezirksrats haben zu erscheinen. An der Sitzung kann man nur mit einer Legitimation teilnehmen.

## Die Wiener Ereignisse.

In einer gestrigen Versammlung der Wiener Soldatenräte der Volkswehr hielt ein Mitglied der augenblicklichen Regierung eine salbungsvolle Besichtigungsvorlesung. Er wies darauf hin, daß Deutschösterreich von der Gnade der Entente abhängig sei. „Die Entente schützt uns täglich zwölf Lebensmittelpunkte“, mit diesem argumentum ad hominem glaubt die Wiener Regierung die aufgepeitschten Wellen der Wiener Arbeiterbewegung zur Ruhe zu bringen. Die deutschösterreichische Regierung wird derzeit von Dr. Karl Renner und Dr. Otto Bauer geleitet, von zwei sanften Gelehrtennotizen, die keine Kraftmenschen sind und zur Lenkung einer Arbeiterbewegung nicht taugen. Die beiden Herren haben viel geschrieben und viel gelesen, aber wenig aus der Geschichte gelernt und noch weniger praktisch gehandelt. Wir erlauben uns, den beiden gelehrten Herren die tiefbegründeten Mahnworte ihres Genossen Edward Bernstein zu Gemüte zu führen, der in seiner „Theorie und Geschichte des Sozialismus“ den Nachweis dafür erbringt, daß kein Mensch in dem Maße wie die konsequente Theoretiker die Eigenschaft besitzt, die Dinge dieser Welt kammern und verschoben anzusehen. Der deutschösterreichische Staatssekretär sagte seinen Zuhörern: „Die Ausübung der Rätepublik wäre der Bruch der Entente mit Deutschösterreich... vielleicht, wenn wir in Deutschösterreich losbrechen, dann bricht die Revolution im übrigen Teile der Welt aus.“ Er hält aber diese Hoffnung für trügerisch, da die Revolution, wie er meint, nur in den besiegten, verzweifeltsten Ländern ausgebrochen, aber in keinem einzigen Lande der Sieger. Nun, wir halten diese Beweisführung der Wiener Regierung für eine durchaus trügerische, sie ist von der Furcht eingegeben, aber nicht beweiskräftig. „Verflucht sei Furcht vor allen schändlichen Taten“, möchte man der Wiener Regierung mit Shakespeare in die Ohren donnern, das Proletariat kennt keine Furcht und kümmert sich um Gelehrtenschwallen der Wiener Staatssekretäre nicht.

Die Entente schützt ihre Lebensmittelpunkte den Wienern nicht ihren schönen Augen zuliebe, auch nicht aus Großmut. Ja, was gar die Großmut und die Gerechtigkeitsliebe der Entente betrifft, davon wissen wir Ungarn ein schönes Lied zu singen, das die Wiener augenblicklichen Machthaber eines Besseren belehren könnte. Die Entente schützt den Wienern Lebensmittelpunkte lediglich aus Furcht vor der Wiener Arbeiterrevolution, und je stärker die Entente in dieser Furcht gehalten wird, desto eifriger wird sie Wien mit Lebensmitteln versehen. Der Glaube, oder besser gesagt, die Furcht der Entente, daß wenn Deutschösterreich losbricht, die Revolution auch im übrigen Teile der Welt ausbrechen werde, diese Hoffnung ist nicht trügerisch, wie der österreichische Staatssekretär meint, sondern sie hält vielmehr, wie die jüngste Rede Churchills beweist, die Ententestaatsmänner in höchster Spannung. Die Engländer bewerten den Gang der Revolution in Deutschösterreich besser als die Wiener Staatssekretäre mit ihren theoretischen Gelehrtenstrupei. Weder diese Strupei noch die Furcht

der Ententestaatsmänner, weder die Lebensmittelpunkte noch die drohende Hungersnot werden den siegreichen Lauf der Arbeiterrevolution und ihr Uebergreifen in die Weststaaten aufhalten. Die Arbeiterrevolution ist eine Macht, ja eine Uebermacht, die alles niederwerfen wird, was sich ihr hindernd in den Weg stellt. Am leichtesten wird ihr der Kampf fallen mit dem Wiener Gelehrtenbüdel. Dieser wird am allerwenigsten die Arbeiterrevolution aufhalten.

## Verfügungen der Räte-regierung.

### Die Invalidengebühren.

Die Revolutionäre Räteregierung hat in ihrer heutigen Sitzung den Volkskommissar Genossen Tibor Szamuely mit der plenipotentiären Leitung der Invalidenangelegenheiten betraut.

#### Befehl Nr. I.

Ich habe heute von der Revolutionären Räte-regierung auf Grund der mir übertragenen Macht die Leitung der Invalidenangelegenheiten der Ungarischen Räterepublik übernommen. Jene erbärmliche Bösartigkeit und Engstirnigkeit, mit der die Regierungskadetten der Bourgeoisie die Angelegenheiten der Invaliden erledigt haben, konnte in dem Lager jener unglücklichen Invaliden, die ihr Blut, ihre Gesundheit, ihre ganze Zukunft für die imperialistischen Interessen der kapitalistischen Ausbeuter geopfert haben, berechtigter Verzweiflung hervorrufen. Die Invaliden-Proletariat können nicht mehr die Stiefkinder des Proletariats sein. Ich befehle daher, daß diese absichtliche Bösartigkeit und der Indifferenzismus, die sich bisher seitens der verschiedenen Behörden den Invaliden gegenüber geäußert haben, unverzüglich aufhören, da dies die einzige Art ist, damit wir die Invaliden zu Arbeitern des Proletariats machen und nicht zu unzufriedenen, zu allem entschlossenen Expreßern.

In der kapitalistischen Gesellschaft war seitens der unglücklichen Invaliden jede terroristische Begehrlichkeit berechtigt, im Proletariatsstaat jedoch müssen die gewalttätigen Forderungen aufhören, die höchste Machtorganisation des Proletariats, die Revolutionäre Räteregierung, durchzuführen ist von der Erkenntnis, daß man die Angelegenheit der Invaliden nicht mit Worten, sondern mit Taten fördern muß.

Unter derartigen Umständen ist mein Programm sehr kurz, meine Aufgabe sehr einfach. Man muß den Invaliden-Proletariern alles geben, was der Proletariatsstaat nur geben kann, was den Invaliden-Proletariern gebührt. Hinwieder fordert der Proletariatsstaat auch von den Invaliden ebenso wie von allen arbeitenden Mitgliedern der sozialen Gesellschaft, daß sie sämtliche Verfügungen der zentralen Machtorganisation des Proletariats mit dem revolutionären Pflichtbewußtsein des selbstbewußten Proletariats zur Ausführung bringen.

Ich will den Invaliden-Proletariern nicht Versprechungen machen, sondern ihnen eine Existenz oder eine entsprechende Unterstützung bieten, die, wenn sie auch nicht rosig ist, ihr schweres Schicksal doch mindestens erträglich macht.

Ich befehle daher, daß den zu 100 Prozent invalid gewordenen Proletariern in Zukunft eine Invalidengebühr von jährlich 4800 Kronen bezahlt werde. Die übrigen Invalidengebühren sind diesem Prozentsatz entsprechend in gleichen Monatsraten zu bezahlen.

Es wird unverzüglich dafür Sorge getragen, daß die Verpflegung derjenigen Invaliden, die in den Kriegspatronagen und in den verschiedenen Spitälern behandelt werden und einer Pflege bedürfen, den allgemeinen Verpflegungsverhältnissen entsprechend verbessert werde.

Derjenige, der mir in meiner Arbeit helfen, mich in der gerechten Lösung der Frage der Invaliden unterstützen wird, leistet dem Gesamtproletariat einen Dienst. Denjenigen, der mich in der Lösung meiner Aufgabe hindert oder deren Verwirklichung unmöglich macht, betrachten wir als den Feind des Proletariats und werden ihn wie einen Feind des Proletariats behandeln.

Budapest, 18. April 1919.

Tibor Szamuely m. p.,  
Volkskommissar.

## Die Regelung des Wohnungswesens.

### Gegen die eigenmächtigen Wohnungsrequisierungen.

#### Befehl Nr. 13.

Eine Wohnung oder irgendein anderes Lokal zu requirieren, zu besetzen oder etwas darin unterzubringen, ist ausschließlich das Recht des Zentral-Wohnungskommissariats. Trotzdem ist es wiederholt geschehen, daß die Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte für die eigenen oder für die Zwecke anderer Wohnungen, beziehungsweise Lokaltäten in Beschlag genommen haben und dadurch die Arbeit des Zentral-Wohnungskommissariats nicht nur behindern, sondern auch unmöglich machen. Es ist nicht nur die Requisition oder Beschlagnahme der Privathäuser, sondern auch der Klubs, Vereine, Hotels und Pensionen durch wen immer strengstens untersagt. Dieses Verbot bezieht sich nicht nur auf einzelne Personen, sondern auch auf die verschiedenartigen Zentral- und Bezirksbehörden und auf Vereinigungen welchen Zwecks immer. In der letzten Zeit haben wir besonders von feindlichen Organen die Erfahrung gemacht, daß sie ihre Ansprüche in ungläublichem Maße steigern, wo doch gerade sie in erster Reihe wissen müßten, daß die dringendste Aufgabe des Wohnungskommissariats in der Erlösung der Arbeiterfamilien von der entsetzlichen Wohnungsnot besteht.

Zur selben Zeit, wo die Familien von Tausenden und Aberausenden organisierten Arbeitern in den schauerlichsten Winkel leiden, ist es unstatthaft, daß Behörden, öffentliche und Privatinstitutionen sich auf die unmöglichste Art breit machen. Wenn wir einmal die von den Stätten des Glends der Befreiung harrenden Proletariern unter Dach bringen können, dann kann es zur Befriedigung großzügiger Ausbreitungsansprüche der verschiedenen Behörden und Institutionen kommen. Es ist unter allen Umständen mehr als unstatthaft, daß die Wohnungs-anarchie gerade durch einzelne Organe der Sowjet-behörden oder durch verschiedene Arbeiterorganisationen noch gefährlicher gestaltet werde. Wir ordnen daher an, daß all jene öffentlichen und Privatinstitutionen, Gewerkschaften oder deren Gruppen, Parteioorganisationen, Vereine und Klubs, sowie Behörden, die seit dem 21. März mit oder ohne Bewilligung des Wohnungskommissariats oder von irgendwem eine Wohnung oder irgendein anderes Lokal bezogen haben, diesen Umstand dem Zentral-Wohnungskommissariat innerhalb 48 Stunden unter der Last der Verantwortung vor dem Revolutionsgericht anzumelden haben.

Budapest, 18. April 1919.

Tibor Szamuely und Béla Vágó,  
Volksbeauftragte.

Das Zentralwohnungskommissariat ruft sämtliche Bezirksarbeiterräte auf, in Ausführung des XII. Befehls die festgestellten Wohnungsansprüche der Arbeiter der Inspektionsabteilung des Zentralwohnungskommissariats täglich bis halb 10 Uhr behufs Ueberprüfung einzusenden. Die Arbeiterräte der Umgebung haben diese Belege der Sektion für die Umgebung des Zentralwohnungskommissariats einzusenden.

Die mit der Leitung des Zentralwohnungskommissariats betrauten Volkskommissare haben den

Genossen Desider Somló zum politischen Beauftragten und den Genossen Michael Fertő zum Leiter des Möbelverteilungsamtes beim Zentralverwaltungsamt ernannt.

Provisorische Regelung der gewerblichen Arbeitslöhne.

Verordnung Nr. LXIV der Revolutionären Räteregierung.

Die definitive Regelung der Arbeitslöhne ist die Aufgabe des zu schaffenden Obersten Volkswirtschaftsrates. Bis diese endgültige Regelung erfolgt, werden wir bezüglich der provisorischen Regelung der Arbeitslöhne das folgende an:

- 1. Für die einzelnen Kategorien der gewerblichen Arbeiter sind die Stundenlöhne innerhalb folgender Grenzen festzusetzen:
Für gelernte Facharbeiter und mit mehr als zehn-jähriger Praxis eingelernte Arbeiter zwischen 4 und 8.50 Kronen.
Für mit weniger als zehn-jähriger Praxis eingelernte Arbeiter und Hilfsarbeiter (Tagelöhner) mit mehr als zehn-jähriger Praxis zwischen 3 und 6.50 Kronen.
Für Hilfsarbeiter (Tagelöhner) mit weniger als zehn-jähriger Praxis zwischen 2.50 und 5.50 Kronen.
Für jugendliche Arbeiter zwischen 1.50 und 2.50 Kronen.

Die Feststellung dieser Bezahlung besorgt der Betriebsproduktions-Kommissar im Einverständnis mit dem kontrollierenden Arbeiterrat unter Hinzuziehung der Betriebsvertrauensmänner. Wenn die Arbeiterschaft mit dieser Feststellung nicht einverstanden ist, wendet sie sich behufs Entscheidung an die zuständige Fachorganisation.

2. Die ordentliche Arbeitszeit beträgt täglich 8, respektive wöchentlich 48 Stunden. Eine längere Arbeitszeit als diese darf man nur in besonderen Fällen absolvieren. In solchen Fällen ist für die ersten zwei Stunden ein Zuschlag von 50 Prozent, für die weiteren Stunden ein solcher von 100 Prozent zu bezahlen. Die im Freien arbeitenden Arbeiter sind auch für die durch das Wetter verloren gegangene ordentliche Arbeitszeit zu bezahlen.

3. Bei Ablösung ist im Falle von Nachtarbeit ein Zuschlag von 20 Prozent zu bezahlen.

4. Bei Installationsarbeiten ist für in der Umgebung geleistete Arbeit ein Zuschlag von 30 Prozent, in ferner liegenden Gemeinden für eine solche Arbeit 70 Prozent Zuschlag zu bezahlen.

5. Die obigen Verfügungen gelten nicht für die in den Bergwerken angestellten Arbeiter. Für diese sind die Vereinbarungen vom 30. März maßgebend.

6. Unterstützungen (rasche Hilfe, Kleiderunterstützung) dürfen von nun ab nicht mehr bezahlt werden.

7. Der Wert von Naturalabgaben ist von dem festgesetzten Verdienst in Abzug zu bringen.

8. Diese Verordnung tritt mit 14. April d. J. ins Leben.

9. Ueber die Bezahlung der Beamten und kaufmännischen Angestellten wird eine separate Verordnung verfügen.

Budapest, 17. April 1919.

Volkskommissariat für Soziale Produktion.

Die Rote Armee.

Verordnung.

Nach den bei dem Volkskommissariat für Heereswesen eingelaufenen Meldungen sind in einzelnen Städten und Gemeinden in großer Zahl Meldungen zur Aufnahme in die Rote Armee erfolgt und haben in dieser Hinsicht einzelne Direktorien im eigenen Wirkungsbereich Maßnahmen über die Anwerbung der sich Meldenden getroffen.

Da die genaue Durchführung der Werbung eine einheitliche Leitung erfordert, werden die Direktorien aufgefordert, sich in dieser Frage streng an folgende Weisungen zu halten:

1. Die für die Rote Armee stattfindenden Werbungen werden durch die gebietszuständigen Divisionen geleitet, die an einzelnen wichtigen Stellen ständige Werbekommissionen errichten. Sie bringen die Täte dieser ständigen Werbekommissionen durch die Presse zur allgemeinen Kenntnis.

2. Die städtischen und die Gemeinbedirektorien sind verpflichtet, in Fällen von Meldungen für die Rote Armee bei der der Stadt, beziehungsweise der Gemeinde zunächst gelegenen ständigen Werbekommissionen darum einzukommen, daß durch deren Vermittlung von der Division behufs Möglichkeit der Bewerksichtigung der Werbung eine sogenannte Filialwerekommission in die betreffende Gemeinde entsendet werden möge, denn es werden nur die durch diese verordnungsgemäß geregelte Werbekommission aufgenommenen Genossen als faktische Mitglieder der Roten Armee betrachtet.

3. Wenn irgendwo städtisches oder Gemeinde-

direktorium im eigenen Wirkungsbereich ohne Bewerksichtigung der zuständigen Division bereits Werbungen bewerkstelligt haben sollte, ist es verpflichtet, die zuständige Division durch die nächstgelegene Werbekommission behufs Vornahme der „Anwerbung“ zu benachrichtigen.

4. Die auf Grund des 3. Punktes verabsäumte Nichtanmeldung einer durch irgendwen oder durch irgendwelche unzuständige Behörde oder Person künftighin zu bewerkstelligenden Werbung oder bereits bewerkstelligten Werbung bildet eine strafbare Handlung und die Täter werden vor das Revolutionsgericht gestellt werden.

Volkskommissariat für Heereswesen.

Meldung der Ärzte zur Roten Armee.

Jeder zur Roten Armee sich meldende Arzt hat sich bei dem Sanitätschef des Stadtkommandos, 4. Bezirk, Vereš Rákócsgasse 1, Erdgeschoß 67-68, zu melden. Ausgenommen sind die früheren aktiven und sich bereits gemeldet habenden Ärzte.

Aufruf an die Militärmusiker.

Das Volkskommissariat für Heereswesen fordert alle diejenigen Kavalleriemusiker, die sich bereits gemeldet haben, auf, Dienstag, den 22. d., um 9 Uhr früh in die Rosa Luxemburg-Kaserne (Hungarierstraße 24, frühere Pálffy-Kaserne) einzurücken. Dort können sich auch Bläser melden, die in die Kavalleriekapelle eintreten wollen.

Kontrolle der fremden Untertanen.

Befehl Nr. 14.

Zwecks Kontrolle der in der Hauptstadt lebenden fremden Untertanen ordnen wir an, daß die Hausvertrauensmänner der Budapester Bezirke, beziehungsweise die Betriebskommissare der Hotels und Pensionen binnen achtundvierzig Stunden dem Zentral-Wohnungskommissariat den Namen der bei ihnen wohnenden fremden Untertanen, die Zahl der Familienmitglieder, den Zuständigkeitsort, die Beschäftigung, die Wohnung, die die Betreffenden innehaben, und die Zeit, seit der sie in Budapest wohnen, schriftlich anzumelden haben.

Budapest, 18. April 1919.

Tibor Szamuely und Béla Vágó, Volksbeauftragte.

Proletarier! Brüder!

Wir haben unsere Ketten abgestreift und unsere Herrschaft, unser Wille bestimmt die Ordnung der Dinge. Unsere Unterdrückten verdrängen wir, den Händen unserer Sklavenhüter haben wir die Peitsche entwunden und wenn sie, die Bourgeois, noch nicht verschwunden sind, wenn wir von oben noch mit ihnen im Klassenkampfe ringen, wenn in den übrigen Kapitalistenstaaten der Welt unsere Proletarierbrüder erst noch die vorbereitende Zeit der Revolution durchleben, müssen wir doch bereits fühlen, daß alles Bestehende auf uns wartet, sich uns zuneigt, aus unseren Händen die Neugeburt und Verjüngung empfangen will.

Die reiferen, gebildeteren Schichten des Proletariats konnten bislang nur einen Teil der Wissenschaft, die kriegerischen Lehren des Sozialismus sich zu eigen machen. Doch eines jeden Krieges Ziel ist der Friede, jeder Proletariatskampf wogte und wogt heute noch darum, daß die Menschheit von der Notwendigkeit des Kampfes befreit werde und brüderlich die Schönheiten der Welt und die Ergebnisse menschlicher Arbeit genießen könne. Aus euren feuchten, häßlichen Wohnungen seid Ihr darum auf menschliche Stätten übersiedelt, aus der Sklaverei habt Ihr euch darum zu menschlichem Dasein befreit, damit Ihr die Erde mit Freude und Schönheit erfüllet, daß die Welt der Kämpfe verschwinde und an ihrer Stelle die menschliche Solidarität erhoben werde.

Wir stehen noch im Kampfe und werden noch lange im Kampfe stehen, so lange, bis wir die letzten Pfeiler der zu Haß und Unmenschlichkeit zwingenden alten Welt zerstört haben. Wir wollen nicht, daß der Proletarier ebenfalls zum Bourgeois werde, sondern bloß Menschen seien wir, Arbeiter und Brüder. Wir wollen nicht die Welt in eine Arbeitskaserne umwandeln, und Ihr, Proletarier, die Ihr von den Schönheiten der Welt und der Wärme des Genießens gemieden waret, bereitet euch inmitten des Kampfes, auch während des letzten Ansturms noch vor.

Die Tore der Museen und Paläste, die Türen glänzender Säle und Schlösser und Theater wurden von den Schlägen eurer Fäuste gesprengt. Ihr müßt lernen zu sehen, eure in Arbeit verdorren und ermordeten Sinne für das Schöne empfänglich zu machen, damit Ihr Teilhaber werdet an den Ergeb-

nissen eurer Kämpfe und Leiden, des Reiches der Kultur und Schönheit. Das kann man nicht durch Revolution, mit Gewalt in Besitz nehmen, expropriieren. Man kann es durch Lernen, durch Arbeit.

Das Volkskommissariat für Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten organisiert die Arbeiterweiterbildung, deren kulturelle und philosophische Sektion nächster Tage in Funktion tritt. Das Schöne und Beste werdet Ihr bekommen. Die Vorträge werden mit Konzerten verbunden sein. Meldet euch bei euren Fachorganisationen zu diesen Vorträgen, deren Ort und Zeit so bestimmt werden wird, daß mit geringster Mühe das Beste geboten werden kann.

Mit brüderlichem Gruß

Weltveranschaulichungsabteilung für die Arbeiterfortbildung.

Tschitscherin an Béla Kun.

Der russische Volkskommissar für Außerer Tschitscherin hat an Genossen Béla Kun das nachstehende Telegramm geschickt:

„Seitdem ich Ihnen mit, daß die deutschen Blätter einen angeblichen Artikel Joffes veröffentlichten, in welchem er verlangt, daß wir Königsberg besetzen sollen und daß dieser Artikel von Anfang bis Ende gefälscht ist. Heute erhalten wir die Nachricht von einem neuerlichen Fälschung. Wir wissen, daß Guillaubau, der Moskauer Vertreter der französischen Kommunisten, wegen Hochverrats zum Tode verurteilt wurde. Heute erfahren wir, daß sich die französischen Gerichte hierbei auf Dokumente stützen, die ebenfalls von A bis Z gefälscht sind. Die heute eingelangten Zeitungen veröffentlichen ein angebliches Schreiben Guillaubaus, das an eine angebliche Züricher bolschewistische Zeitung gerichtet ist und aus dem hervorgeht, daß Guillaubau von Deutschland Geld erhalten hat. Ein solches Bureau hat in Zürich nie existiert, das ganze ist eine ganz gewöhnliche Entwendung, und doch wurde Guillaubau auf Grund solcher Fälschungen zum Tode verurteilt.“

Die heute aus Paris eingelangten französischen Radiogramme bringen Modéras Rede, in der er die Föderation der französischen sozialistischen Parteien ankündigt. In dieser Rede greift Modéras den Bolschewismus in schmerzlicher Weise an; dasgesehen spricht er in schmählicher Weise von Guillaubau. Auch er glaubt die niedrige Verleumdung, daß Guillaubau von deutschem Gold lebe. Bitte, machen Sie Abwärts diese niederträchtigen, verächtlichen Fälschungen bekannt.“

Tschitscherin wolle endlich mit, daß der Bolschewismus die dritte internationale eine Proletarierpartei publiziert, in der die gegen Guillaubau erhobenen Anschuldigungen gebrandmarkt sind. Tschitscherin wird Béla Kun diese Schrift zukommen lassen.

Die Angriffe der Rumänen gegen unsere Truppen.

Generalfreil der Arbeiterschaft in Siebenbürgen.

Auf Grund einer Meldung des „Ang. Telet. Korr.-Bur.“ haben wir gestern gemeldet, daß die Rumänen unter neuerlicher Verletzung des Waffenstillstandsvertrages unsere an der siebenbürgischen Grenze stehenden Truppen angegriffen haben. In dieser amtlichen Mitteilung wird dem „Vörös Ujság“ vom Volkskommissariat für Heereswesen folgendes mitgeteilt:

Die ungarische Räteregierung hat, ebenso wie die vorherige Volksregierung, den mit dem Oberkommando der Entente-Truppen abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrag treu eingehalten. Trotzdem haben die in den Diensten der Entente-Imperialisten stehenden Bojaren unsere an der siebenbürgischen Front stehenden Truppen menschlins angegriffen. Der Angriff erfolgte längs der Linie Szindravá-Lja-Zilah. Die Rumänen haben hier größere Kräfte konzentriert, so daß unsere Soldaten stellenweise bessere, weiter rückwärts gelegene Stellungen bezogen haben. Nach eingetroffenen Meldungen haben unsere roten Soldaten mit beispielloser Tapferkeit gekämpft, besonders die Soldaten des Budapest 32., des 21. Székler und 24., sowie anderer Regimente. Die Rumänen erlitten riesige Verluste, aber natürlich gab es auch auf unseren Linien Verluste. Unsere Soldaten eroberten zahlreiche rumänische Kanonen. Von den Unserigen sind kaum ein paar Mann in Gefangenschaft geraten; ergeben hat sich kein einziger.

Wie es scheint, haben die Rumänen die Absicht, uns zu veranlassen, unsere Truppen bis zu jener Linie zurückzudrängen, die jüngst in der Note des Oberstleutnants Bir als neutrale östliche Linie bezeichnet worden war. Mit einem Worte, die Rumänen wollen die Vollstreckung jener Note erzwingen, die durch ihre empörende Ungerechtigkeit zu den Ereignissen geführt haben, die sich am 21. März abgespielt. Die Räteregierung hat selbstverständlich dafür Sorge getragen, daß unverzüglich entsprechende Verstärkungen nach den gefährdeten Punkten entsendet werden. Wie wir er-

fahren, treffen die Russen energische Vorbe-  
reitungen zu Angriffen gegen die rumänische  
Front, weshalb die rumänische Armee gezwungen ist,  
alle verfügbaren Kräfte zur Aufhaltung der Offensi-  
ve der russischen Sowjetarmee nach  
Osten zu dirigieren.

Uebrigens haben wir aus Kolozsvar,  
Marosvásárhely und aus mehreren anderen  
rumänischen Städten die Meldung erhalten, daß  
die Arbeiterschaft in ganz Siebenbürgen  
in den Streik getreten ist. In einzel-  
nen Städten hat das Proletariat zu den  
Waffen gegriffen und ist den rumänischen  
Truppen, die die rote Armee angreifen, in den  
Rücken gefallen.

### Die Friedenskonferenz.

#### Die Finnaner Frage.

Newport, 18. April. (Funkpruch.) „Newport  
Sun“ wird aus Paris gemeldet: Alle Zeichen be-  
zeugen, daß die Italiener ihre Drohung,  
drastische Maßnahmen anzuwenden,  
wenn Fiume nicht an Italien fällt,  
ernst nehmen. Sie werden die Friedenskonferenz  
nicht verlassen, sondern, wenn sie den Urteils-  
spruch Wilsons für unbefriedigend halten, die Ver-  
treter der Londoner Signatarmächte zu einer Beson-  
derung einberufen und unter Hinweis auf das Lon-  
doner Abkommen, wonach keines der vier Mächte  
einen Sonderfrieden schließen darf, amtlich mitteilen,  
daß Italien den Friedensvertrag nicht  
unterfertigt und an dem Londoner Abkommen  
festhält. Aus diesem Grunde bitten Lloyd George und  
Clemenceau Wilson, die Italiener irgendwie zu  
friedenzustellen. Es sind schon sehr viele Lösungs-  
modalitäten ausgearbeitet worden, doch wurde keine  
einzig angenommen. Trotzdem muß die italienische  
Frage innerhalb acht bis zehn Tagen er-  
ledigt werden, sonst wird Italien seinen Verbündeten  
die Unterzeichnung des Friedensvertrages unmöglich  
machen. Die Vereinigten Staaten haben natürlich von  
der italienischen Drohung nichts zu befürchten, denn  
sie haben das Londoner Abkommen nicht unterfertigt.

#### Die Grenzen der Tschecho-Slowakei.

Paris, 18. April. (Funkpruch.) Die „Temps“  
meldet, hat der Viererrat in seiner heutigen Sitzung  
in der Frage der Grenzen der tschecho-slo-  
vakischen Republik eine Entscheidung ge-  
troffen. Diese werden den geschichtlichen  
Grenzen entsprechen.

#### Die Wirkung der Rede Lloyd Georges.

London, 18. April. (Privat-Telegramm.)  
Die Mehrzahl der Londoner Blätter ist der Ansicht,  
daß die Erklärungen des Premierministers  
über Rußland von bösen Folgen begleitet  
sein werden. Lloyd George habe mit zweifellos über-  
triebenem Pessimismus bekannt, daß eine  
Bekämpfung des Bolschewismus in Rußland durch  
die Entente unmöglich sei, er habe jedoch unter-  
lassen, mit größerem Nachdruck darauf hinzuweisen,  
daß dies nur für die ungeheuren Gebiete Rußlands  
gelte. Es sei zu befürchten, daß der Bolsche-  
wismus als solcher durch die Erklä-  
rungen Lloyd Georges eine Stärkung  
erfahren werde, da es den Bolschewiken in  
Mitteleuropa nicht klar geworden sei, daß Lloyd  
George nur die Bekämpfung der russischen Bolschewi-  
ken abgelehnt habe.

#### Veröffentlichung der Bedingungen des Vorfriedens am 26. April.

Paris, 18. April. (Funkpruch.) Die Bedin-  
gungen des Vorfriedens sollen nach Ber-  
eitung in Anwesenheit der Alliierten am  
26. April veröffentlicht werden. In  
diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß der  
Vorfrieden erst am 15. Mai wird unter-  
zeichnet werden. Danach werden die Vertreter der  
Regierungen bekanntzugeben haben, innerhalb welcher  
Zeist ihre Regierungen den Frieden ratifizieren  
werden.

#### Unter den Alliierten volle Einigkeit.

Wien, 18. April. (Privat-Telegramm.)  
In einem Bericht aus Paris, der sich mit den Vor-  
gängen auf der Friedenskonferenz seit Beginn dieser  
Woche befaßt, heißt es: Bisher noch nicht klar ge-  
wordene Tatsachen haben dazu geführt, daß die  
Gegensätze, die zwischen Wilson und Clemenceau  
und vielleicht auch zwischen Wilson und Lloyd George  
bestanden, ausgeglichen worden sind. Wil-  
son selbst hat erklärt, daß er mit Clemenceau  
vollständig übereinstimme, ohne daß  
seinen Grundgedanken oder den Wünschen Frankreichs

Gewalt angetan worden wäre. Aus diesen Worten  
Wilson's, die die französische Presse allerdings sehr  
wafelhast und aufklärungsbedürftig bezeichnet, schließt  
man jedenfalls darauf, daß die geradezu als in un-  
mittelbarer Nähe gerückte Krise in den Beziehungen  
zwischen den Alliierten endgültig beseitigt ist. Der  
Vorfriedensvertrag ist so gut wie fertiggestellt, ohne  
daß es zwischen den Alliierten über die Deutschland  
aufzuerlegenden Bedingungen zu ernstlichen Zwistig-  
keiten gekommen wäre, da es sich auch herausstellte,  
daß alle im Auslande verbreiteten Nachrichten über  
ein angebliches Ultimatum Wilsons an seine Ver-  
bündeten vollständig falsch waren. Wilson scheint  
überhaupt auf der Konferenz nicht die Rolle eines  
Diktators gespielt zu haben, die man ihm vielfach zu-  
geschrieben hat. Der Präsident scheint vielmehr  
Kompromißwege gegangen und dürfte namentlich  
den Wünschen Frankreichs ziemlich weit entgegen-  
genommen sein.

#### Der Generalstreik in mehreren italienischen Städten.

Lugano, 18. April. Der Generalstreik in  
Mailand, Genua, Turin und Bologna  
ist weiter verlängert worden, vorläufig um 24 Stunden.

#### Protest der lettischen Sowjetregierung gegen das Verhalten der deutschen Truppen.

Moskau, 18. April. (Funkpruch.) Die let-  
tische Sowjetregierung bringt mit Ent-  
rüstung das Verhalten der regulären  
deutschen Truppen auf dem von ihnen besetzten  
kurländischen Gebiet zur Kenntnis sämt-  
licher Völker der Welt.

Überall, wo sie erscheinen, werden die Mitglie-  
der der Sowjets unter Vollzugsauschüsse bis auf den  
letzten Mann getötet. Alle Kommunisten, alle, die mit  
ihnen sympathisieren, und selbst Arbeiter, die nur des  
Bolschewismus verdächtigt erscheinen, werden erschossen.  
Der Zynismus des deutschen Kommandos geht so weit,  
daß es vor einer Woche durch Funkpruch bekannt gab,  
es befänden sich in Mitau in seinen Händen 300 männ-  
liche Bolschewiken und 200 Frauen und Kinder, die bei  
erster Gelegenheit erschossen werden würden. Das kri-  
egerische Vorgehen der deutschen Truppen gleicht häufig  
reinen Raubzügen. Vor Mitau wurden von  
ihnen Explosivgeschosse in Anwendung gebracht. In der  
Nacht auf den 13. haben sie 300 Geschosse abgefeuert.  
Schließlich sind sie auf eine neue raffinierte Roheit und  
Grausamkeit verfallen, indem sie von einem Flugzeug  
aus ein Leichenbegängnis in den Straßen Rigas mit  
Maschinengewehrfireu beleugten. Infolge dieser Verbre-  
chen ist die Empörung der lettischen Arbeitermassen aufs  
höchste gestiegen und sie fordern sofortige Anwen-  
dung von Repressalien gegen die bürger-  
lichen Geiseln und die gefangenen Ba-  
rone. Es ist zu bemerken, daß die Deutschen auf die  
höhere Macht hin zeigen, welche sie zu diesem Vorgehen  
ermächtigt. Die Entente zwingt sie, gemäß den  
Bedingungen des Waffenstillstandes, in  
Kurland zu bleiben. Die deutschen Gegenrevolu-  
tionäre und Weißgardisten bezeichnen sich selber als  
einfache Vollstrecker der Befehle der En-  
tente, und die jetzige deutsche Regierung ist das Mä-  
dchen für alles der letzteren und zu allen schmutzigen Ar-  
beiten bereit.

#### Die kommunistischen Kundgebungen in Wien.

##### Heute vollkommene Ruhe.

(Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.)

Wien, 18. April.

Der heutige Tag ist vollkommen ruhig ver-  
laufen. Das Parlamentsgebäude wird von einem  
außerordentlich starken Aufgebot bewacht, das  
auch die übrigen öffentlichen Gebäude gesichert hat.  
Die Polizei hat umfassende und sehr energische Maß-  
nahmen getroffen, um die Ordnung aufrechtzuerhal-  
ten. Es sind ausreichende Bereitschaften aufgestellt  
worden, obwohl eine Wiederholung der gestrigen  
Ereignisse in der nächsten Zeit nicht erwartet wird.

Die Zahl der Todesopfer ist heute auf vier ge-  
stiegen, da zwei Wachleute ihren schweren Verletzungen  
erlegen sind. Außerdem wurden noch ungefähr  
15 Mitglieder der Wachmannschaft schwer verwun-  
det, doch besteht bei keinem derselben eine Lebens-  
gefahr. Das Leichenbegängnis der Todesopfer wird  
voraussichtlich Donnerstag stattfinden.

Der gestrige Vorstoß, der in der Bankgasse  
unternommen wurde, galt, wie heute verlautete, der  
Österreichisch-ungarischen Bank, der  
sich die Angreifer bemächtigen woll-  
ten. Bei dieser Gelegenheit entstand ein Feuer-  
gefecht, wobei ein Polizeikommissar getötet  
wurde. Der Platz vor dem Parlament war heute vor-  
mittags das Ziel vieler Neugieriger, die sich den  
Schauplatz der gestrigen Ausschreitungen und die an-  
gerichteten Zerstörungen ansehen wollten. Starke  
Patrouillen sorgten für die Aufrechterhaltung der  
Ordnung und verhinderten jede Annäherung an das  
Parlamentsgebäude. An der Front auf dem Schmer-

lingsplatz sind alle Fenster scharf, die im Be-  
reich der Wurfgeschosse lagen, eingeschlagen.  
Das Eingangstor zum Herrenhausstrahl ist zer-  
trümmert. Auf der Straße sind die Spuren der  
gestrigen Kämpfe bereits beseitigt.

Der heutige Abend verlief vor dem Parlament  
vollständig ruhig. Es regnet ununterbrochen und das  
schlechte Wetter verhindert jede Ansammlung. Auf  
dem Dache des Parlamentsgebäudes wurde ein mäch-  
tiger Scheinwerfer angebracht, der die Umge-  
bung erleuchtet, um Ansammlungen feststellen zu  
können. Es hat sich aber nicht der geringste Zwischen-  
fall ereignet. Für morgen nachmittags sind mehrere  
Versammlungen von Sozialisten und Gemein-  
delehrern angefragt. Eine große Versammlung findet im  
Zirkus Busch im Prater statt, die von den Front-  
heindeckern einberufen worden ist.

#### Eine offiziöse Darstellung.

Offiziös wird aus Wien gemeldet: Nach von  
den Blättern gebrachten Darstellungen wurde bei den  
gestrigen Demonstrationen vor dem Parlament von  
der Volksmenge am Parlamentsgebäude erheb-  
licher Schaden angerichtet durch Zerstörung  
von Fensterscheiben, durch Aushebung von Türen  
und Fenstern. Bei den Demonstrationen wurden  
zwei Personen, und zwar zwei Polizeikommissare,  
getötet und zirka 28 Personen verletzt, darunter zahl-  
reiche Wachleute. An verschiedenen anderen Stellen  
der Stadt kam es auch zu Konflikten, die aber bald  
beigelegt waren.

Mehrere Blätter melden, daß bei den gestrigen  
Demonstrationen auch mehrere ungarische  
Kommunisten auf der Straße zu der Volks-  
menge sprachen und erklärten, daß sie hierhergekom-  
men seien, um der Bevölkerung Wiens zu sagen, wie  
vollkommen die Einführung der Sowjet-  
republik in Ungarn geglückt sei und daß  
dies der einzige Weg zur endlichen Befrei-  
ung sei. Diese Redner führten eine besonders  
scharfe Sprache und einer von ihnen, der später auch  
beim Parlament eine Rede zu den Massen hielt, er-  
klärte, man möge sich nicht vor Maschinengewehren  
und Revolvern fürchten. Der Tag der Befrei-  
ung des Proletariats sei gekommen und er  
sei mit Begeisterung bereit, den ersten Schuß mit  
seiner Brust aufzufangen. Als offizieller Vertreter  
stellte sich der Menge Karl Auer vor und über-  
brachte den deutschösterreichischen Arbeitern die Auf-  
forderung der ungarischen Brüder zur Solida-  
rität und zum Betreten des gleichen  
Weges.

Staatskanzler Renner wurde, wie einige  
Blätter berichten, als er das Parlament verließ, auf  
der Straße von jungen Burschen unruhig und be-  
drängt. Die Sicherheitswache nahm ihn in die  
Mitte und schützte ihn. Dr. Renner geschah kein Leid.

#### Die revolutionäre Bewegung in Deutschland.

##### Ultimatum der Münchener Räteregierung an das Ministerium Hoffmann.

Wien, 18. April. (Privatmeldung des „Ang.  
T.-A.-B.“) Mehrere Blätter melden aus Berlin: Die  
Münchener Räteregierung hat an das Ministerium  
Hoffmann ein Ultimatum gerichtet, worin es  
heißt, daß die unmenhliche Maßnahme der  
Hungerblockade, die die Regierung über  
München verfügt hat, sie zu folgendem Ultimatum  
zwingt: Wenn die Regierung binnen drei Tagen, das  
ist bis Freitag 1 Uhr nachts, die Auffor-  
derung zur Lebensmittelsperre nicht zurückzieht, wer-  
den der Bourgeoisie in München die  
Lebensmittelfkarten abgenommen und  
ihnen auch weiterhin Kohle und das Gas nicht mehr  
gegeben.

##### Die Stuttgarter Arbeiter gegen die Entsendung der Truppen nach München.

Berlin, 18. April. Wie die Blätter erfahren, ist  
gestern nacht aus Stuttgart eine Truppen-  
abteilung nach München abgegangen.  
Die Arbeiter der Busch- und Daimlerwerke traten  
darauf in den Streik und verlangen die Rück-  
berufung der Truppen.

##### Zinowjew an die Arbeiter Berlins.

Das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-  
bureau“ meldet aus Petrograd: Zinowjew,  
der Vorsitzende des Exekutivkomitees der kommunisti-  
schen Internationale in Petrograd, richtete folgen-  
des Telegramm an die Arbeiter Berlins:  
Ueber Wilna erhielten wir die vertrauenswürdige  
Nachricht, daß die Mörder Karl Liebknechts  
und Rosa Luxemburgs einen Anschlag auf  
das Leben Karl Radets planen. Sie wollen ihn

während der Ueberführung aus einem Gefängnis in das andere ermordet. Die Regierung Scheidemann-Roske, die sich mit einer Unzahl von Gemeinheiten befleckt hat, wird auch vor diesem Verbrechen nicht zurückschrecken. Das ausführende Komitee der kommunistischen Internationale lenkt die Aufmerksamkeit der Berliner Arbeiter auf dieses sich vorbereitende Verbrechen und hofft, daß die Berliner Kämpfer das Mögliche tun werden, um das Leben eines solchen Kämpfers für die Sache des Kommunismus, wie Karl Radek, zu schützen vor dem Verbrechen der Bourgeois-Mörder, deren Tätigkeit unter Scheidemann blüht und gedeiht.

**Die russische Räterepublik.**

Moskau, 18. April. (Funkspruch.) Anlässlich der Truppenchau in Samara hielt Trotzki eine Ansprache, in der er auf die glänzende Lage der Roten Armee auf der Südf front hinwies. Sodann führte Trotzki aus:

— Das Unternehmen der Verbündeten im Norden geht ebenfalls seinem unruhlichen Ende zu. In der Westfront bereiten die deutschen Imperialisten mit Hindenburg an der Spitze eine Offensive gegen uns vor, werden aber zurückgewiesen und die deutsche Presse gibt offen zu, daß die Ueberreste der deutschen Armee zu schwach sind, um gegen die rote republikanische Armee zu kämpfen. Mit unserem Blutvergießen schmieden wir einen Schild, an dem jeder feindliche Widerstand zerbrechen wird. Das Proletariat Samaras muß sich rufen, daß die Wolga der stolze Strom der Republik bleibt.

Im Anschluß an diese Rede schworen die Vertreter der Lokalkomitees der Eisenbahnen und der Fabrikanschlüsse, alle ihre Kräfte einzusetzen, um die Gewalt und Bedrückung des Feindes von der Wolga zu verjagen.

**Lenin über die Rote Armee.**

Moskau, 18. April. (Funkspruch.) Am 18. April wohnte Lenin der Uebergabe der Fahne bei, welche vom Quartierkomitee der kommunistischen Partei den Schülern der Moskauer Kommandoturse gestiftet wurde. Lenin erinnerte an die Worte eines deutschen Generals, daß, wenn die Soldaten wüßten, wofür sie kämpfen, es keinen Krieg geben würde und fuhr fort: „Das ist jetzt anders geworden, denn die Rote Armee weiß, daß das ihr gesteckte Ziel die Befreiung der Arbeiterklasse ist. Unsere bäuerliche Rote Armee wächst und festigt sich mit jedem Tage. Trotz des wührenden Aufsturus der Bourgeoisie der ganzen Welt, der Krasnows und Kolischs werden letztere bald geschlagen sein.“ Die Rede Lenins fand rauschenden Beifall.

**Die Fortschritte der Sowjettruppen.**

Moskau, 18. April. (Funkspruch.) Den letzten Direktoriumstruppen wird in der Gegend von Dubno und Rowno von aufständischen Bauern zugehakt. Letztere haben sich des Bahnhofs punktes Sdolnecimowo bemächtigt, des letzten Weges, über welchen die Direktoriumstruppen ihren Rückzug nach Galizien bewerkstelligen könnten. Seit der Einnahme von Jarmolinz ist auch Kamenee-Podolsk von aller Verbindung mit Galizien abgeschnitten. Ebenso ist jeder Rückzug auf Schitomir verperrt. Bald wird die ganze Bahnstrecke Kamenee-Podolsk—Schlobin gesäubert sein.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* **Einschränkung des Wasserverbrauchs.** Wegen der Uebervölkerung der Hauptstadt und Mangels an Kohle und Material wird der Wasserbedarf der Hauptstadt nur so gedeckt werden können, wenn sich das Publikum der größten Sparfameit im Wasserverbrauch befleißigt. Der hauptstädtische revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat erläßt demgemäß eine Verordnung, in welcher das Publikum davor gewarnt wird, in leichtsinniger Weise die Wasserhähne offen zu lassen, Wasser zum Kühlen zu benutzen, Wäsche so zu schwemmen, daß das Wasser ständig fließt, Höfe oder Gärten mit Gummischlauch zu besprengen oder zu diesem Zwecke Wasser in Bassins zu sammeln, Springbrunnen spielen zu lassen, Höfe zu säubern, daß der Schmutz mittels Wasserkraft entfernt wird. Die für den allgemeinen Gebrauch bestimmten Wassereinrichtungen haben der Hausmeister in den Wohnungen der Mieter ständig zu beobachten und wenn Mängel bemerkt werden, haben sie dies innerhalb 24 Stunden dem Hausvertrauensmann zu melden, der wieder verpflichtet ist, dies innerhalb 24 Stunden der zuständigen Montierungszentrale anzumelden. Die bezügliche Verfügung über die Abspernung der Haupt-

hähne bleibt weiter bestehen. Die Hausvertrauensmänner haben darauf zu achten, daß der Hauptfahn zwischen 11 und 12 Uhr nachts abgesperrt und bis morgens zwischen 5 und 6 Uhr wieder geöffnet werde. In Häusern, wo nur der Hauseigentümer oder ein Pächter wohnt, hat dieser selbst für die Einhaltung dieser Verfügung zu sorgen, deren Einhaltung übrigens von Organen der Wasserwerke kontrolliert wird. Diese Organe sind mit vom Zentral-Arbeiter- und Soldatenrat ausgestellten Legitimationen versehen. Diese Legitimationen sind, ohne aufgebordert zu werden, vorzuzeigen. Die Kontrollorgane sind berechtigt, bei Tag und bei Nacht die Wohnungen im Sommer in der Zeit zwischen 8 und 6 Uhr, im Winter zwischen 9 und 5 Uhr in Begleitung des Hausmeisters oder eines Vertrauensmannes zu betreten. Die bis zum 30. April fälligen Wassergebühren sind noch von den gewesenen Hauseigentümern zu bezahlen. Wer gegen diese Verordnungen verstößt, wird vor das Revolutionstribunal gestellt.

\* **Mißbräuche mit Vertrauensungen.** Der Landeskommissär für Fleischangelegenheiten hat eine Verfügung erlassen, in welcher er darauf hinweist, daß einzele, denen er Vollmacht gegeben hat, für Budapest lebendes oder geschlachtetes Vieh zu kaufen, ihre Vollmacht mißbrauchen und das gekaufte Fleisch nicht nach Budapest dirigieren, sondern an Ort und Stelle verkaufen oder anderweitig verwerten. Er fordert alle Direktoren auf, diese Bevollmächtigten streng zu kontrollieren, bei Wahrnehmung von Mißbräuchen dieselben zu verhaften und vor das Revolutionstribunal zu stellen. Diejenigen aber, die sich um die Lieferung von Lebensmitteln nach Budapest bemühen, sind von allen Ortsräten auf das weitestgehende zu unterstützen.

\* **An die Hausvertrauensmänner.** Die hauptstädtische Kommission für Bodenreform und Sicherstellung der Produktion fordert sämtliche Hausvertrauensmänner auf, die in ihrem Rahm befindlichen, zum Gartenbau geeigneten Gebiete unbenutzt den den Bezirksvorstellungen zugeordneten Wirtschaftskommissären anzumelden. Die Kommissäre sind in den Bezirksvorstellungsgebäuden zu finden, die des I. Bezirks im Hause Attilaring 41.

\* **Die Behauung der Gärten der Umgebung.** Die hauptstädtische Kommission für Bodenreform und Sicherstellung der Produktion fordert sämtliche Budapest in Stellung befindliche oder stellenlose Willengärtner auf, sich spätestens bis zum 21. d. 12 Uhr mittags bei den in den Bezirksvorstellungen befindlichen Wirtschaftskommissären (der des I. Bezirks befindet sich im Hause Attilaring 41) zu melden. Die Villen- und Gartenbesitzer haben gleichfalls bis zum 21. d. 12 Uhr bei den Kommissären anzumelden, wieviel Gebiet von ihrem Besitz unbebaut geblieben ist.

\* **Der Wirkungsbereich des neuen Direktoriums.** Das Präsidium des Budapest Zentral-Arbeiter- und Soldatenrats hat die Agenden der einzelnen Mitglieder des Direktoriums folgendermaßen eingeteilt: Die Oberaufsicht über die Präsidial-, Finanz-, Material- und Sektion für Stadtkonomie, das Waisenamt und die Rechtssektion übernahm Peter Agoston; über die Wege- und Kanalisierungs-, die Stadtbau-, Unterrichts- und Bauktion Desider Bokanyi; über die Militär-, Wohlfahrts- und sozialpolitische Sektion Ignaz Bogar; über die Verkehrs-, Wasserleitungs- und Beleuchtungssektion Eugen Barina und über die Verpflegs-, volkswirtschaftliche und Sanitätssektion Stefan Biermann.

\* **Meldungen für Tabakpflanzung.** Die Kommission für Bodenreform und Sicherstellung der Produktion fordert alle Männer, die das 18. Lebensjahr überschritten haben, auf, falls sie auf eigenem Boden zum eigenen Gebrauch Tabak pflanzen wollen, ihre diesbezüglichen Ansprüche bis zum 22. d. mittags 12 Uhr bei genannter Kommission (Franz Deakplatz 10, I. 2) anzumelden. Die Pflanzgebühr von 200 K. ist bei der Anmeldung zu erlegen.

\* **500 Arztstellen bei der Hauptstadt.** Bei den auf hauptstädtischem Gebiete befindlichen Sanitätsanstalten sind ungefähr 90 Stellen von Ambulatoriumleitern, 10 Adjunkten, sowie 416 Unter- und Hilfsarztstellen vakant. Die Konkurrenzbedingungen sind an den Tafeln der Spitäler angehängt. Gesuche sind bei der Leitung des Zentralspitals (Rochusspital) einzureichen.

**Tagesneuigkeiten.**

\* **Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter heute trübe und fast den ganzen Tag über verregnet. Die Temperatur, sehr milde, betrug früh 7 Uhr + 15.2 Gr. C., mittags 1 Uhr + 18.6 Gr. C., abends 7 Uhr + 13 Gr. C.

\* **Die neuen Legitimationen der Agitatoren und politischen Beauftragten.** Das sozialdemokratische Parteisekretariat gibt für die Agitatoren und politischen Beauftragten vom 29. April angefangen neue Legitimationen heraus, die auch vom Volkskommissär des Innern validiert werden. Diejenigen, die mit anderen Legitimationen agitieren oder sich auf ihre politische Betrauung berufen, sind Hochstapler oder Betrüger und werden als solche unverzüglich vor den Revolutionsgerichtshof gestellt. Die bisher ausgestellten Legitimationen bleiben vom 29. April an zwei Wochen lang in Gültigkeit. — Das Sekretariat der Sozialistischen Partei.

\* **Ladislaus Mednyansky gestorben.** Wie aus Wien gemeldet wird, ist gestern nachmittag in seinem dortigen Atelier Ladislaus Mednyansky gestorben. Er war einer der interessantesten und wertvollsten Vertreter der ungarischen Malerei. Seine stimmungsvollen Winter- und Nebellandschaften fanden in der ganzen Welt Anerkennung. Im Jahre 1852 in Bezko geboren, lebte Mednyansky bis 1870 in Nagykörös, in welchem Jahre er das Polytechnikum in Zürich bezog. Doch schon 1872 ist er Zögling der Münchner Akademie, wo Strehuber und Seis seine Professoren waren. 1874 oblag er in Paris künstlerischen Studien und stellte 1877 im Salon eine Landschaft aus, welche in den Besitz eines belgischen Amateurs gelangte. 1878 kehrte er heim, studierte voll Eifer die Berge und Wälder Oberungarns, dann eine zeitlang in Szolnok die ungarische Tiefebene. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Italien und in Wien stellte er fleißig seine Bilder in Budapest aus. Eines derselben, „Am Allerheiligentag“, erhielt 1888 den Preis der Gesellschaft für bildende Künste. Von da ab malte er bald in Paris, bald in Wien, bald in Budapest, dann im Szepeser Komitee und wieder auf dem Markt eine große Anzahl von Landschaften, Städtebildern und Skizzen. 1897 veranstaltete er in Paris eine Kollektivausstellung seiner Werke, die von der Pariser Presse mit großer Anerkennung begrüßt wurde. Mednyansky trug wiederholt große künstlerische Preise davon, mehrere seiner Werke erwarb das Museum für schöne Künste. Mednyansky war nach Ladislaus Paal der eigenartigste ungarische Maler der Natur, ein Poet, der über intime Aussprachen mit der Welt des Waldes und der Bergkänge sich in seinen Bildern offenbarte. Die Natur war für ihn ein Tempel, in den er mit der frommen Andacht des Gläubigen und Arbeiters eintrat. Der rot glühende Abendmond, der seine Strahlen durch ein Nebelnetz gesteht über den einsamen Waldweg streut, ist sein Symbol gewesen, mit dem er die Melancholie des Bergehens eines Tages, das traurige Verbluten eines Kindes der Ewigkeit mit tiefer Stimmungsgewalt anzudeuten verstand.

\* **Feier des ersten Mai.** Im großangelegten Programm des Roten Mai wird das Kino eine sensationelle Rolle spielen. Die Filmbranche veranstaltet einen mächtigen Aufzug, der von sechs Schimmeln mit roten Decken eröffnet wird, die einen Kolof von einer Filmrolle ziehen. Die Pferde werden von Arbeitern mit roten Kappen und roten Schürzen geführt. Zu beiden Seiten des Brunnhagens ist eine rote Wache mit Speeren aufgestellt. Hinter dem Wagen schreiten die bekannten Persönlichkeiten der Filmbranche unter roten Fahnen und die Kinoparis in den Kostümen ihrer besten Rollen. In den Kinos werden die Vorstellungen mit dem Vortrage von Gedichten und der Abingung der Internationale eingeleitet. Das Publikum wird die neue Hymne vom projizierten Text mit Orchesterbegleitung mitsingen. Der Text wird auch in 160,000 Exemplaren verteilt werden. Die Preise der Plätze werden an diesem Tage auf die Hälfte herabgesetzt. Auf dem Oktogonplatz, in der Kossuth Lajosgasse und auf der Rákóczistraße werden die Nachrichten über die neuesten Weltereignisse auf eine Riesleinwand projiziert werden. Diese fliegende Zeitung wird stabilisiert werden und vom 1. Mai angefangen werden die Passanten Tag und Nacht die neuesten Nachrichten lesen können. — Montag 5 Uhr nachmittags hält die Arrangierungskommission für die Maifeier im großen Saale des neuen Stadthauses eine Sitzung, zu welcher die Delegierten der Bezirks-Arbeiterräte erscheinen mögen.

\* **Ein Aufruf an die Kriegsinvaliden.** Der Landesverband der Kriegsinvaliden, Kriegsbeschädigten, Kriegswaisen und Kriegswitwen fordert diejenigen invaliden Genossen auf, die in der Zeit vom 11. bis 18. Februar d. J. in der gewesenen Mark- Theresiakaserne auf Ueberprüfung waren, im eigenen Interesse wieder vor der Kommission zu erscheinen, da ihre Schriften in Verlußt geraten sind.

# Samstag nachmittag Werbe-Volksfest im Volkswaldchen. Proletarier, seid alle dort!

\* Das Amtstotal des Landesrats der Prekprovinz befindet sich 5. Bez., Marktgasse 21, am 4. Stock des gewesenen Zentral-Bezirksgerichts. Jede Eingabe, jedes Ansuchen oder Schreiben, die den Landesrat betreffen, sind unmittelbar hieher zu senden.

\* Dem Kinde das Beste. Aus Székelyherbár wird telegraphiert: Im Auftrage des politischen Kommissars für das Unterrichtswesen erschien ein Delegierter in Sárpentele auf der Besichtigung des gewesenen Grafen und Obergespanns Viktor Székely, um die Schulverhältnisse zu inspizieren. Er stellte fest, daß dort in einem dumpfen Lokal 56 Kinder in einem einzigen Zimmer unterrichtet werden, während auf dieser Besichtigung sich ein neues Herrschaftsgebäude befindet, das von einem einzigen weiblichen Mitglied der Familie Székely bewohnt wird. Der Delegierte ordnete an, daß das neue Gebäude für Unterrichtszwecke übergeben werde.

\* Die Ausstellung für Volkshygiene wird Sonntag, den 20. d., vormittag 10 Uhr im Stammhause der Budapest-Bezirkskrankenkasse (8. Bezirk, Friedhofstraße 19) eröffnet. Die Genossen werden auf diese interessante und lehrreiche Sammlung aufmerksam gemacht.

\* Verhaftung des Grafen Ottokar Czernin an der Schweizer Grenze. Aus Wien telegraphiert man: Der frühere Minister Ottokar Czernin ist gestern von den deutsch-österreichischen Grenzbehörden in Feldkirch verhaftet worden, als er den Versuch machte, ohne Paß die Schweizer Grenze zu überschreiten. Czernin hatte vor einiger Zeit in Wien um die Ausstellung eines Passes angebracht, dieser wurde ihm jedoch verweigert, wobei das Staatsamt aus Ungarn auf die von den emigrierten Aristokraten in der Schweiz betriebene, gegen die deutsch-österreichische Republik gerichtete Propaganda verwies. Czernin reiste doch ab, mit dem Vorhaben, auf eine seiner Besitzungen nach Oberösterreich fahren zu wollen. Czernin verließ den Ententezug jedoch in Oberösterreich nicht und wollte sich in die Schweiz flüchten.

\* Aufklärungspropaganda für den Beamtenstand. Die wissenschaftliche und volkstümliche Propagandaabteilung des Volkskommissariats für Unterrichtswesen hat im Einvernehmen mit dem Gewerkschaftsrat die Vertreter sämtlicher Fachorganisationen der Beamten und Hilfsarbeiter der öffentlichen Ämter, Privatunternehmungen, Geldinstitute, sowie der angestelltesten geistigen Arbeiter zu einer Enquete einberufen, um die Angelegenheit der für den Beamtenstand einzuleitenden Aufklärungs- und kulturellen Propaganda zu besprechen. Die Aufklärungspropaganda wird von dem Volkskommissariat für Unterrichtswesen mit Jnanfpruchnahme der Organe der Ämter und Gewerkschaften versehen. Die die Grundlage des Kommunismus bildenden Lehren werden den geistigen Arbeitern in der Weise vermittelt, daß ihnen in den Ämtern und ambulanten Bibliotheken Flugchriften, Broschüren und Bücher zur Verfügung gestellt werden. Es werden ferner Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen und Seminare veranstaltet und in die Arbeitsstellen Agitatoren entsendet, Bücher und Flugchriften, welche die Angestellten besonders interessieren, herausgegeben und übersetzt und an den Wänden der Amtstotalitäten Plakate und Bilder angebracht werden. Behufs Durchführung dieses Programms wurde ein Unterrichtsrat der Beamten-Angestellten gebildet, dem außer den Delegierten des Volkskommissariats für Unterrichtswesen folgende Mitglieder angehören: Nikolaus Oláh (öffentliche Angestellte), Armin Kovács (Assistentenbeamten), Dr. Nikolaus Schwáb (Privatbeamten), Johann Smolka (Geldinstitute), Eugen Papp, Lehel Schneider, Simon Solti (städtische Angestellte), Albert Mezei (Landesverband der Manipulationsbeamten des Justizwesens), Madár Weißhaut (Eisenbahner), Ludwig Binder (Notäre), Julius Schmiedhofer (Tierärzte), Frau Franz Weiß (Lehrer), Dr. Theodor Hörfi (Juristen), Kosman Dienes (Ingenieure). Diejenigen Gewerkschaften der Beamtenangestellten, die in der Enquete vertreten waren, werden aufgefordert, ihre Delegierten in den Senat dringlich zu entsenden. (Schriftliche Anmeldungen: Esterházygasse Nr. 3, I. Stock 17). Am Schluß der Sitzung wurde ausgesprochen, daß in Wien die Volkshygiene, Arbeitslosigkeit und die

Blacierung der verschiedenen Kategorien der Angeordneten sollen.

\* „A Munka“ betitelt sich eine vom Volkskommissariat für Unterricht herausgegebene, seit gestern täglich erscheinende autographierte Korrespondenz. Die neue Zeitungskorrespondenz wird im Wege der Presse die Öffentlichkeit über die Vorkommnisse auf allen Gebieten der Sozialisierung und über alle auftauchenden wirtschaftlichen Fragen informieren. Die Redaktion und Administration der Korrespondenz befindet sich 4. Bezirk, Sisekplatz 3.

\* Die Ausweisungen der ungarischen Flüchtlinge aus Wien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Die Direktionen der Wiener Hotels wurden gestern mittag von der Polizei aufgefordert, die Gäste aus Ungarn namhaft zu machen und sie zu verständigen, daß sie binnen 24 Stunden den Wien zu verlassen haben. Gegen Ungarn, die dieser Anordnung nicht nachkommen, müßte mit der Maßregelung der Internierung vorgegangen werden. Die polizeiliche Verfügung bezieht sich auf alle Ungarn, die in Wiener Hotels logieren, gleichgültig, welchen Alters und Geschlechtes sie sind. Ein Wiener Hoteldirektor teilte dem „Neuen Wiener Tagblatt“ mit, daß ungefähr der vierte Teil der Hotelgäste aus Ungarn zugezogen sei, mehrere tausend Personen an der Zahl. Die meisten hier weilenden ungarischen Staatsbürger fühlen sich durch die Maßregel hart getroffen und haben sofort Gesuche um Aufenthaltbewilligung eingereicht. Die Aufstellungen über die polizeiliche Verordnung in den Kreisen der Hoteliere ist verschieden. Man meint unter anderem, daß die Verfügung nur Personen betreffe, die seit dem letzten Umsturz aus Ungarn nach Wien geflüchtet sind. Diese müßten es sich allerdings gefallen lassen, in einem Konzentrationslager untergebracht zu werden, wenn sie nicht in die Gefahr kommen wollen, in Ungarn vor Gericht gestellt zu werden. Man nimmt an, daß an ungarische Familien, die sich schon seit Jahren in Wiener Hotels befinden, die Aufenthaltbewilligung erteilt werden wird. — Uns wird aus Wien telegraphiert: Mit dem heutigen Tage hat die behördliche Aktion zur Ausweisung der Flüchtlinge begonnen. In den Hotels sind Vertreter der Polizei erschienen, um den dort weilenden Ausländern die Mitteilung zu machen, daß sie auf Grund der getroffenen Verfügungen Deutschösterreich verlassen müssen, da sie sonst an die Grenze ihres Heimatlandes abgeschoben oder in ein Interniertenlager gebracht werden. Dies wird alle treffen, die bis zu der ihnen gestellten Frist die Ausreise nicht durchgeführt haben. Von dieser Verfügung werden vor allem viele Ungarn getroffen, die in den letzten Tagen nach Wien und Deutschösterreich gekommen sind. Die Internierungslager in Drosendorf und Wittersdorf wurden bereits für die Aufnahme dieser Personen instand gesetzt und die Volkswehrabteilungen, welche dort bisher den Wachdienst versehen, durch Gendarmen abgelöst.

\* Zur Beachtung! Das Sekretariat der technischen Hauptsektion des Volkskommissariats für Soziale Produktion wird von sehr vielen Genossen aufgesucht, deren Angelegenheiten überhaupt nicht dahin gehören; dieser Umstand unterbindet natürlich die Arbeit des Sekretariats, die im Börsenpalais untergebrachten Ämter entscheiden weder in Wohnungsrequirierungs-Angelegenheiten, noch stellen sie Gewerbelizenzen aus, sondern beschäftigen sich ausschließlich mit den Fragen der Betriebssozialisierungen und der Produktion. Die Agenden der verschiedenen Produktionszweige werden von den einzelnen Fachsektionen erledigt, daher möge sich jeder zunächst an diese wenden. Persönliche Offerte und Stellenbewerbungen sind ausschließlich schriftlich einzureichen; in Privatangelegenheiten kann niemand empfangen werden.

Volkskommissar Julius Hevesi (im Börsenpalais) empfängt Dienstag und Donnerstag von 10 bis 11 Uhr; Volkskommissar Anton Dovesát (II. Ländgasse 2) zur selben Zeit; Volkskommissar Josef Kelen (im Börsenpalais) Montag und Freitag von 10 bis 11 Uhr. Die einzelnen Fachsektionen amtierend wie folgt: Elektrizitätsindustrie: V., Rudolfsplatz 5, Energiewirtschaft: V., Josefsplatz 2; Kleingewerbe: VI., Graflich Jenzgasse 4; Montierungsgewerbe: V., Waiznering 21; Eisen- und Straßenbahn: V., Leopoldring 22; Industrie, Domänen und Feldbahnen: V., Brunnstraße 1;

Kohlenbergbau: V., Zoltangasse 2; Metallförderung und sonstige Bergbauangelegenheiten: V., Börjengebäude, 3. Stock; Holz- und Möbelindustrie: V., Rádorgasse 21; Leder- und Schuhindustrie: V., Allichgasse 5; Textilindustrie: V., Fall Mitlagasse 26-28; Mühlenindustrie und Mühlenfabrikation: IV., Városházgasse 14; Wohnungsbauten: I., Döbrenteiplatz 4; Chemische Industrie: V., Maria Valerigasse 12; Ziegel-Industrie: VII., Königsgasse 67; Gewehr- und Geschloßfabrikation, Erzeugung normalspuriger Waggonen und Kleinbahnmaterial, Schiffsfabrikation, Lokomotivfabrikation, Eisen- und Metallverarbeitungsbetriebe: II., Lánchidgasse 2; allgemeine Maschinenfabrikation, schwere und leichte Eisenkonstruktionen: IV., Maria Valerigasse 10; landwirtschaftliche Maschinenfabrikation: VI., Waiznering 32 (Magyar bank); Flugzeugfabrikation, Mechanik und Werkzeuge: II., Albrechtstraße 13.

\* Konstruierung der Kriegsinvaliden. Die Proletarier-Kriegsinvaliden, -Kriegsbeschädigten, -Kriegswitwen und -Kriegswaisen müssen innerhalb 24 Stunden zusammengeschrieben werden. Diese Konstruierung führen in Budapest die Hausvertrauensmänner, in der Provinz in den Gemeinden die Notäre und Lehrer, in Städten die Arbeiterräte im Wege der Verwaltungsorgane durch.

\* Die Arbeiterhäuser. Die auf die Arbeiterhäuser bezügliche Verfügung der Verordnung der Räteregierung betreffend die Uebernahme der Häuser in öffentlichen Besitz gab zu vielen Mißverständnissen Anlaß. Um diese zu zerstreuen und ein gleiches Vorgehen der Arbeiterräte zu erzielen, werden die Wohnungskommissionen der Bezirke und der Umgegend für Dienstag, den 22. April, 10 Uhr vormittags zu einer Konferenz in der Zentral-Wohnungskommission einberufen, in der auch das Volkskommissariat für Soziale Produktion vertreten sein wird und die nötigen Aufklärungen erteilt werden.

\* Ueber zweitausend Kinofchauspieler-Kandidaten. Eines der Grundprinzipien des Proletarstaates ist es, daß jedermann seiner Eignung und seinen Fähigkeiten entsprechend auf dem passenden Platz gelange. Das Kino hat sich heute schon dahin entwickelt, daß es kein Gelegenheitsspiel, sondern echte Kunst ist und demjenigen eine Erziehung bietet, der sich dem Fache widmet. Das Kinofchauspieler wird ein mächtiges Propagandamittel der ungarischen Räterepublik sein. Auf Initiative des politischen Beauftragten der Filmkunst Béla Paulik prüft eine Künstlerkommission einzeln diejenigen, die die großen Kinofchauspieler der Zukunft werden sollen. Dieses Komitee arbeitet schon seit zwei Wochen im großen Saale des gewesenen Zentral-Bezirksgerichts in der Marktgasse 25. Das Prüfungskomitee hat schwere Arbeit zu leisten, denn unter nicht weniger als 2000 sich zu dieser Kunst meldenden Personen hat es auszuwählen, wo vorläufig im ganzen nur 40 Kinofchauspieler und Schauspielerinnen benötigt werden. Unter den sich Meldenden befinden sich gewesene Gräfinnen, Offiziere, Gutsbesitzer, Herrenreiter, Advokaten, Juristen, Schauspieler, Erzählerinnen, Modelle, Probiermannschafts, Gymnastiken und sehr viele Hauskinder. Die Aspiranten müssen alle sich einer Prüfung unterziehen, sie müssen eine große Photographie vorlegen und sich einem fünffachen Musterungsprozeß unterziehen. Die Organisationsarbeiten der Auswahl leitet die Kinofchauspielerin Jóna Mathajovszky. Gestern abends um halb 9 Uhr wurde die Aufnahme abgeschlossen; es wurden 37 Schauspieler und Schauspielerinnen engagiert mit je 500 Kronen Monatsbezahlung und Spesenzulagen. Außerdem wurden unter gleichen Bedingungen 45 Schauspieler und Schauspielerinnen engagiert, aber mit bloß 300 Kronen Monatsbezahlung, die als Neben in die Jungschauspielergruppe der Fachorganisation der jugendlichen Arbeiter eingeteilt wurden. Die engagierten 37 weiblichen und männlichen Schauspieler sind: Johann Blázi, gewesener Husarenrittmeister; Ernst Báth, deutscher Schauspieler; Ludwig Bellai, Schauspieler; Zoltán Dárcsi, Reserveoberleutnant; Ernst Szalai, Staatsbeamter; Böske Malatinski und Rósi Gutli, Schauspielerinnen; Jvan Parlagi, Bankbeamter; Niska Balero, Tänzerin des Jarbin; Leopold László, Árpád Bötös, Husarenrittmeister; Egon Nicotti, Ministerialbeamter; Oskar Dénes, Kunstspringer; Jvan Szentibányi, Herrenreiter; Rudolf Zagari, Gutsbesitzer; Danica Procs, Schauspielerin für Marionetten; Klara Rich (gewesene Gräfin Her-

mann Jách, die von der Kommission als der Typus des lebendigen Frauengesichts engagiert wurde; die getriebene Gräfin Rudolf Nách (eine 24 Jahre alte Frau); Robert Reimer, Schauspieler; Eugen Stepat, gewesener russischer Gefangener, der sich hier niederläßt; Anna Breznah, Provinzschauspielerin; Betty Roth, die Mutter der bekannten Kinofrauentheaterin Kamilla Hollay, für Mutterrollen; Valera Portelech (Schwägerin der Frau Hermann Zich), die während des Krieges schon Beamtin war und wegen ihrer herrlichen Figur engagiert wurde; Jilka Darogay, Schauspielerin; Anna Varga, Frau Ernst Roth (Graf Nách), Oberstleutnant August Gelmar, der in Jiböl ein glänzender Typus für Vaterrollen ist; Andreas Nagy, Absolvent der Handelsschule und Grundbesitzer; Michael Jáchán, Schauspieler; Arthur Juder, Reserveoberleutnant; Jlonka Kardos, Margit Bombafögi, Frau Stefan Radó und schließlich Frau Desider Orbán, die Gattin des Dekorationsmeisters, als glänzender Typus der Proletariatsmutter; Gertrud Berner, die amerikanische Staatsbürgerin ist.

\* **Zentralisierung der Geschäfte.** Im Rahmen des Volkskommissariats für Sozialisierung ist die Organisierung einer Amtsstelle für Außenhandel im Zuge, die sich vorläufig mit den Reiseangelegenheiten der Ausländer beschäftigt. In der Zukunft aber wird dieser Amtsstelle eine weit wichtigere Rolle vorbehalten sein. Sie soll nämlich im Einvernehmen mit dem Volkskommissariat für Sozialisierung die Zentralisierung der Geschäfte vorbereiten. Vorläufig handelt es sich um die Zentralisierung der Textil-, Schuh-, Kücheneinrichtung-, Möbel-, Instrumenten-, Eisenröhren-, Schreibmaschinen-, Kontrollkasten-, Drogen- und Photoartikelgeschäften. Der noch vorhandene Warenvorrat wird an die Proletarier ausverkauft, die durch das Außenhandelsamt zu erwerbenden Waren werden den zentralisierten Geschäften zugewendet. Es sollen insgesamt 3-400 Geschäfte übrigbleiben, in denen die Angestellten und Eigentümer der aufgelösten Geschäfte untergebracht werden sollen. Der Verschleiß wird in der Zukunft ausschließlich in den zu Großbetrieben umgestalteten zentralisierten Geschäften erfolgen.

\* **Der Schmuck der Augusta von Habsburg.** Die Deffnung der Safes in der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank ist nahezu beendet. Dieser Tage ist auch jenes Safe geöffnet worden, in dem sich die Schmuckgegenstände Josef von Habsburgs und seiner Familie befinden. In dem Safe wurden Diamanten, Kolliers und Brillanten von sehr großem Werte vorgefunden; angeblich sollen sie einen Wert von vier Millionen Kronen besitzen. Das Safe ist in der letzten Zeit überhaupt nicht geöffnet worden. Einige Tage vor der Krönung des Erzherzogs Karl erschien in der Kreditbank ein Delegierter Josef Habsburgs und nahm einen Teil des Schmucks an sich. Dieser Schmuck wurde nicht mehr in den Safe der Bank gebracht, sondern blieb in der Verwahrung der ehemaligen Erzherzogin. — In den Safes der Kreditbank sind in den letzten Tagen sehr hohe Summen gefunden worden, so entdeckte man im Safe des früheren Generaldirektors der Kerzenfabrik „Flora“ nicht weniger als drei Millionen Kronen in Barem. Auch Schmuckgegenstände von hohem Werte fanden sich vor. Viele Safes waren leer, so jene des Madár Zich, des Johann Karlányi und anderer.

\* **Ein verleumderischer englischer Korrespondent.** Das „Ang. Tel.-Storr.-Bureau“ meldet: Der Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ Almond Bartlett, der in letzter Zeit verschiedentlich in Ungarn war, hat in seinem Blatte einen von böswilligen Lügen und Verleumdungen strotzenden Angriff gegen die Räterepublik und die Proletarierdiktatur in Ungarn veröffentlicht. In seinem Artikel versteigt er sich zur Behauptung, daß die Herabsetzung gefälschten ausländischen Geldes in großem Maßstabe in Angriff genommen worden sei. Die englischen Banknoten seien besonders gut gelungen. Die Führer, behauptet er, betrachten die Fälschmanufaktur als eine erlaubte Waffe gegen den Kapitalismus und hoffen dadurch schließlich alles Papiergeld zu entwerten. Wes Geistes Kind Herr Bartlett ist, ergibt sich aus seinem Versuch, die Diktatur des Proletariats in Ungarn der Entente gegenüber als eine „jüdische Maffia“ zu denunzieren, die die politische und die finanzielle Macht der ganzen Welt den Juden in die Hände spielen wolle. Dieser lügenhafte und verleumderische Anwurf übersteigt alles verzeihliche Maß und stellt einen so flagranten Mißbrauch der Gastfreundschaft dar, daß Herrn Bartlett zu verstehen gegeben worden ist, daß die ungarische Räterepublik auf seine Anwesenheit im Lande verzichtet.

\* **Ein Arbeitstag Wilsons.** Aus Paris meldet man: Wilson hatte gestern einen sehr starken Tag: die Vertreter der kleineren Nationen sprachen nacheinander bei ihm vor. Im Namen der Freun legte ein Vertreter der amerikanischen Freun die Ansprache der irischen Republik vor. Es folgte Koo, der die Wünsche Chinas betreffend die Halbinsel Schantung vorbrachte. Dann kam die Reihe an die syrischen und libanesischen Delegationen, die die Errichtung unabhängiger Republiken wünschten. Die nächste Deputation kam aus Dalmatien und protestierte dagegen, daß dort die italienische Armee unter Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der kleineren Nationen Italien nicht zukommende Gebiete besetzt hält. Es erschien hierauf der Vertreter San Marinos, ferner Colonder, der im Namen der Schweiz kam. Wilson besprach mit dem Schweizer Minister des Auswärtigen die Verfügungen, die durch die Wahl Genfs zum Sitz des Völkerbundes nötig wurden. Vertreter der amerikanischen Frauen forderten sodann, daß der Völkerbund den Frauen der ganzen Welt größere Rechte verschaffe. Der Patriarch der griechisch-orthodoxen Kirche in Konstantinopel hat um den Schutz der Kirche von Seiten der Friedenskonferenz, der Gouverneur Albaniens Essad Pascha um den Beistand Wilsons für die Unabhängigkeit der albanischen Nation. Zwischen durch berichtete Hoover über Lebensmittelverorgungsfragen, besonders über die Transporte nach Deutschland und Oesterreich, Bratianu trug die Ansprüche Rumäniens vor, die portugiesische Abordnung bat um die Förderung der Interessen Portugals, eine armenische Deputation um die Unterstützung Amerikas zur Errichtung der armenischen Republik. Zum Schluß verdolmetschte Basics die serbischen Wünsche. Diese Fragen gelangen überwiegend in letzter Instanz vor Wilson, der sie infolge dessen in allen Einzelheiten studieren muß.

\* **Einfuhr von 20,000 Duzend Hemden aus der Schweiz nach Ungarn.** Aus Bern wird telegraphiert: Wie aus St. Gallen gemeldet wird, hat die Kommission der Interalliierten auf die eindringliche Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Stickerindustrie sich bereit erklärt, die Ausfuhr von 20,000 Duzend Lorrainehemden nach Ungarn zu gestatten. Ein Teil des Gegenwertes dieser Waren soll von der ungarischen Regierung bereits bei einer Schweizer Bank deponiert worden sein. Die Bewilligung der Ausfuhr von weiteren 10,000 Duzend Lorrainehemden, die nachgesucht wurde, ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, man hofft jedoch, auch diese zu erhalten.

\* **Die Provinz für die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt.** Gestern sprachen zwei Delegierte der Gemeinde Hajós im Pester Komitat namens Koloman Kovács und Karl Munding im Volkskommissariat für öffentliche Versorgung vor und teilten mit, daß die Landwirte der Gemeinde einen Waggon Lebensmittel gesammelt und den Proletariern Budapests ohne Entgelt gesendet haben. Die Volksbeauftragten dankten den Delegierten für dieses erhebende Beispiel der Proletarier Solidarität und beschloffen, das wertvolle Geschenk der Gemeinde Hajós mit der Zufendung von Haushaltsartikeln, Salz und Petroleum zu erwidern.

\* **Gewerkschaft der ungarländischen Journalisten.** Der Vollzugsausschuß der Gewerkschaft der ungarländischen Journalisten hält Samstag abends

10 Uhr im Heim der Gewerkschaft der Journalisten eine Sitzung.

\* **Warnung!** Wir werden von der Landesvereinigung der Geldinstitutsarbeiter um Ausnahme folgender Zeilen ersucht: „Den Namen der Geldinstitutsarbeiter mißbrauchend, kündigt ein unbekannter Schwindler für 19. d. halb 5 Uhr nachmittag im Prachtjaale des Eisenbahn- und Schiffsverkehrs einen Tanzabend an. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Genossen auf diesen Hochstapler.“

\* **Änderung des Jahresplanes der Budapest Schiffsüberfuhr.** Die Direktion der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß der Passagierverkehr zwischen Euboda und Ujpest wegen der geringen Frequenz und der Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung am 18. April d. J. bis auf weitere Verfügung eingestellt wurde. Dagegen werden die hauptsächlich dem Interesse der Proletarier dienenden Schiffsüberfuhr zwischen Euboda und Hungariastraße stets nach Bedarf zwischen 6 und 8 Uhr früh und von halb 2 bis halb 4 Uhr nachmittag aufrechterhalten.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Konzert.)** Im Akademiesaal gelangte heute unter Leitung des Kapellmeisters Ladislaus Csák tormaai-Gamauf Handys in seiner edlen Schlichtheit, seiner tiefen, gläubigen Inbrunst ergreifendes, in seiner abgeklärten Schönheit erhebendes Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers“ zur Aufführung. Die ernste Weihe des Tages schloß einen lauten Beifall für die künstlerisch vornehmen Darbietungen der Mitwirkenden aus; vielleicht floß es aus der gleichen Intention, daß das Programm die Namen der ausführenden Solisten und Körperschaften nicht enthielt. Sie traten hinter den schaffenden Meister zurück, aber sein Wort fand durch ihre Kunst den Weg in tiefbewegte, dankbare Gemüter.

\* Das Theater für Arbeiterkinder hält morgen, Samstag, um 1/3 Uhr im Hauptstädtischen Orpheum (Nagymezö-utca 17) seine Eröffnungsvorstellung, der außer den geladenen Gästen 1100 Kinder vom „Kinderfreund“-Berein bewohnen werden.

\* Die VII.3. Sektion des Volkskommissariats für Unterrichtswejen veranlaßt Sonntag vormittag um 10 Uhr im Urania-theater ein Grieg-Konzert, an dem Marie Turán-Hacker, Ella Fleich, Ersk Mendl, Ernst Valogh und Wilhelm Grünfeld mitwirken werden. Vor dem Konzert wird Dr. Wilhelm Dietrich über Grieg und die norwegische Volksmusik sprechen. Zum Schluß trägt der Gesangsverein „Törökvs“ einige Lieder von Grieg vor. Karten zu 1 Krone sind in den Gewerkschaften erhältlich.

\* Der moderne Sonatenabend Franz Róth und Tibor Harjányi findet heute, Samstag, abend 1/7 Uhr in der Redoute statt. Für Mitglieder der Gewerkschaften ermäßigte Karten bei der Lyra und an der Abendkasse.

\* Quo vadis gelangt in der Urania Sonntag um 3, 1/25, 6 und 1/28 Uhr zur Vorführung.

**Volkswirtschaft.**

\* **(Die Anmeldung der Verbestände der Finanzinstitute.** Das Direktorium der Finanzinstitute hat alle unter Rätekontrakte stehenden Finanzinstitute angewiesen, ihre Verbestände am Tage der Zutrennungnahme dieser Anordnung, später aber bis auf weitere Verfügung an jedem Samstag bei der Finanzinstitutszentrale anzumelden. Provinzinstitute sind überdies verpflichtet, auch darüber zu berichten, welche Forderungen sie bei anderen, in den nicht bestzten Gebieten befindlichen Finanzinstituten haben.

\* **(Eröffnung verschlossener Depots und Safes.)** Das Volkskommissariat für das Finanzwesen hat die kommissionelle Eröffnung der bei den Finanzinstituten hinterlegten geschlossenen Depots (Kisten, Koffer, Kuberis usw.) angeordnet. Die interessierten Parteien haben zu diesem Behufe in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai vormittag von 9 bis 12 oder nachmittag von 3 bis 5 Uhr bei jenem Finanzinstitut zu erscheinen, wo sich ihr verschlossenes Depot befindet. Bezüglich des Verfahrens mit den vorgefundenen Werten sind im wesentlichen die bei der Eröffnung der Safes zur Geltung gelangten Verfügungen maßgebend. Wenn die Partei zur bezeichneten Stunde in dem betreffenden Finanzinstitut nicht erscheint, wird der Behälter des Depots aufgebrochen und der Inhalt konfisziert. — Das Volkskommissariat hat ferner angeordnet, daß auch die in Hotels und bei anderen Unternehmungen befindlichen Safes unter Sperre zu setzen und diese bei den Steuerinspektoren, in der Provinz bei den Finanzdirektionen anzumelden sind. Diese Safes werden in der Zeit vom 22. bis 26. April im Beisein der Parteien

Hallo! Hallo!  
**Wer hat gebrauchte Schallplatten?**  
 Alte oder gebrochene **Schallplatten** kauft oder tauscht zu höchsten Preisen, solange der Rohstoffmangel anhält, das Instrumenten-Warenhaus  
**WÄGNER**  
 Bpest, VIII., József-körut 15  
 Warnung! Achten Sie auf den Namen **Wagner**, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.  
 Sprechmaschinen bis 1500 K  
 Preiskatalog gratis.



women (Jich), die von der Kommission als der Typus des leidenden Frauengesichts engagiert wurde; die gewesene Gräfin Rudolf Nohy (eine 24 Jahre alte Frau); Robert Keimer, Schauspieler; Eugen Stepat, gewesener russischer Gefangener, der sich hier niederläßt; Anna Breznay, Provinzschachspielerin; Betty Roth, die Mutter der bekannten Kinoshauspielerin Kamilla Hollay, für Partierollen; Valera Portelech (Schwägerin der Frau Hermann Jich), die während des Krieges schon Beamtin war und wegen ihrer herrlichen Figur engagiert wurde; Jiska Dorocz, Schauspielerin; Anna Varga, Frau Ernst Roth (Emma Nibel), Oberleutnant August Helmar, der in Zivil ein glänzender Typus für Vaterrollen ist; Andreas Nagh, Absolvent der Handelschule und Grundbesitzer; Michael Jabitán, Schauspieler; Arthur Jucker, Reserveoberleutnant; Monika Kados, Margit Gombahágyi, Frau Stefan Kado und schließlich Frau Desider Urban, die Gattin des Dekorationsmeisters, als glänzender Typus der Proletariermutter; Gertrud Berner, die amerikanische Staatsbürgerin ist.

\* **Zentralisierung der Geschäfte.** Im Rahmen des Volkskommissariats für Sozialisierung ist die Organisation einer Amtsstelle für Außenhandel im Zuge, die sich vorläufig mit den Reiseangelegenheiten der Ausländer beschäftigt. In der Zukunft aber wird dieser Amtsstelle eine weit wichtigere Rolle vorbehalten sein. Sie soll nämlich im Einvernehmen mit dem Volkskommissariat für Sozialisierung die Zentralisierung der Geschäfte vorbereiten. Vorläufig handelt es sich um die Zentralisierung der Textil-, Schuh-, Kücheneinrichtung-, Möbel-, Instrumenten-, Eisenrohren-, Schreibmaschinen-, Kontrollkässchen-, Droguen- und Photovartikelgeschäften. Der noch vorhandene Warenvorrat wird an die Proletarier ausverkauft, die durch das Außenhandelsamt zu erwerben den Waren werden den zentralisierten Geschäften zugewendet. Es sollen insgesamt 3-400 Geschäfte übrigbleiben, in denen die Angestellten und Eigentümer der aufgelösten Geschäfte untergebracht werden sollen. Der Verschleiß wird in der Zukunft ausschließlich in den zu Großbetrieben umgestalteten zentralisierten Geschäften erfolgen.

\* **Der Schmutz der Augusta von Habsburg.** Die Defnung der Safes in der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank ist nahezu beendet. Dieser Tage ist auch jenes Safe geöffnet worden, in dem sich die Schmudgegenstände Josef von Habsburgs und seiner Familie befinden. In dem Safe wurden Diamente, Kolliers und Brillanten von sehr großem Werte vorgefunden; angeblich sollen sie einen Wert von vier Millionen Kronen besitzen. Das Safe ist in der letzten Zeit überhaupt nicht geöffnet worden. Einige Tage vor der Krönung des Königs Karl erschien in der Kreditbank ein Delegierter Josef Habsburgs und nahm einen Teil des Schmutzes an sich. Dieser Schmutz wurde nicht mehr in den Safe der Bank gebracht, sondern blieb in der Verwahrung der ehemaligen Erzherzogin. — In den Safes der Kreditbank sind in den letzten Tagen sehr hohe Summen gefunden worden, so entdeckte man im Safe des früheren Generaldirektors der Kerpensfabrik „Flora“ nicht weniger als drei Millionen Kronen in Barm. Auch Schmudgegenstände von hohem Werte fanden sich vor. Viele Safes waren leer, so jene des Madár Jich, des Johann Sarkányi und anderer.

\* **Ein verleumderischer englischer Korrespondent.** Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Der Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ Ashmond Bartlett, der in letzter Zeit verschiedentlich in Ungarn war, hat in seinem Blatte einen von böswilligen Lügen und Verleumdungen strotzenden Angriff gegen die Räterepublik und die Proletarierdiktatur in Ungarn veröffentlicht. In seinem Artikel versteigt er sich zur Behauptung, daß die Herstellung gefälschten ausländischen Geldes in großem Maßstabe in Angriff genommen worden sei. Die englischen Banknoten seien besonders gut gelungen. Die Führer, behauptet er, betrachten die Fälschmünzerei als eine erlaubte Waffe gegen den Kapitalismus und hoffen dadurch schließlich alles Papiergeld zu entwerten. Wes Geistes Kind Herr Bartlett ist, ergibt sich aus seinem Versuch, die Diktatur des Proletariats in Ungarn der Entente gegenüber als eine „jüdische Waffia“ zu denunzieren, die die politische und die finanzielle Macht der ganzen Welt den Juden in die Hände spielen wolle. Dieser lügenhafte und verleumderische Anwurf übersteigt alles verzeihliche Maß und stellt einen so flagranten Mißbrauch der Gattfreundschaft dar, daß Herrn Bartlett zu verstehen gegeben worden ist, daß die ungarische Räterepublik auf seine Anwesenheit im Lande verzichtet.

\* **Ein Arbeitstag Wilsons.** Aus Paris meldet man: Wilson hatte gestern einen sehr starken Tag: die Vertreter der kleineren Nationen sprachen nacheinander bei ihm vor. Im Namen der Freilegte ein Vertreter der amerikanischen Freilegte die Ansprüche der irischen Republik vor. Es folgte Koo, der die Wünsche Chinas betreffend die Halbinsel Schantung vorbrachte. Dann kam die Reihe an die jhrischen und haldaischen Delegationen, die die Errichtung unabhängiger Republiken wünschten. Die nächste Deputation kam aus Dalmatien und protestierte dagegen, daß dort die italienische Armee unter Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der kleineren Nationen Italien nicht zukommende Gebiete besetzt hält. Es erschien hierauf der Vertreter San Marinos, ferner Colonder, der im Namen der Schweiz kam. Wilson besprach mit dem Schweizer Minister des Aeußern die Verfügungen, die durch die Wahl Genfs zum Sitz des Völkerbundes nötig wurden. Vertreter der amerikanischen Frauen forderten sodann, daß der Völkerbund den Frauen der ganzen Welt größere Rechte verschaffe. Der Patriarch der griechisch-orthodoxen Kirche in Konstantinopel hat um den Schutz der Kirche von seiten der Friedenskonferenz, der Gouverneur Albaniens Effad Bascha um den Beistand Wilsons für die Unabhängigkeit der albanischen Nation. Zwischendurch berichtete Hoover über Lebensmittelversorgungsfragen, besonders über die Transporte nach Deutschland und Oesterreich, Bratianu trug die Ansprüche Rumaniens vor, die portugiesische Abordnung bat um die Förderung der Interessen Portugals, eine armenische Deputation um die Unterstützung Amerikas zur Errichtung der armenischen Republik. Zum Schlusse verlas der amerikanische Botschafter die jerbischen Wünsche. Diese Fragen gelangen überwiegend in letzter Instanz vor Wilson, der sie infolge dessen in allen Einzelheiten studieren muß.

\* **Einfuhr von 20,000 Duzend Hemden aus der Schweiz nach Ungarn.** Aus Bern wird telegraphiert: Wie aus St. Gallen gemeldet wird, hat die Kommission der Interalliierten auf die eindringliche Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Stickereiindustrie sich bereit erklärt, die Ausfuhr von 20,000 Duzend Lorrainhemden nach Ungarn zu gestatten. Ein Teil des Gegenwertes dieser Waren soll von der ungarischen Regierung bereits bei einer Schweizer Bank deponiert worden sein. Die Bewilligung der Ausfuhr von weiteren 10,000 Duzend Lorrainhemden, die nachgesucht wurde, ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, man hofft jedoch, auch diese zu erhalten.

\* **Die Provinz für die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt.** Gestern sprachen zwei Delegierte der Gemeinde Hajós im Pester Komitat namens Koloman Kovács und Karl Munding im Volkskommissariat für öffentliche Versorgung vor und teilten mit, daß die Landwirte der Gemeinde einen Waggon Lebensmittel gesammelt und den Proletariern Budapests ohne Entgelt gesendet haben. Die Volksbeauftragten dankten den Delegierten für dieses erhebende Beispiel der Proletarier солидарität und beschloßen, das wertvolle Geschenk der Gemeinde Hajós mit der Zusendung von Haushaltsartikeln, Salz und Petroleum zu erwidern.

\* **Gewerkschaft der ungarländischen Journalisten.** Der Vollzugsausschuß der Gewerkschaft der ungarländischen Journalisten hält Samstag abends

10 Uhr im Heim der Gewerkschaft der Journalisten eine Sitzung.

\* **Warnung!** Wir werden von der Landesvereinigung der Geldinstitutsarbeiter um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Den Namen der Geldinstitutsarbeiter mißbrauchend, kündigt ein unbekannter Schwindler für 19. d. halb 5 Uhr nachmittag im Prachtfaale des Eisenbahn- und Schiffahrtsklubs einen Tanzabend an. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Genossen auf diesen Hochtapler.“

\* **Änderung des Fahrplanes der Budapester Schiffsüberfuhren.** Die Direktion der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-N.G. gibt bekannt, daß der Passagierverkehr zwischen Obuda und Upeest wegen der geringen Frequenz und der Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung am 18. April d. J. bis auf weitere Verfügung eingestellt wurde. Hingegen werden die hauptsächlich dem Interesse der Proletarier dienenden Schiffsüberfuhren zwischen Obuda und Hungariastraße stets nach Bedarf zwischen 6 und 8 Uhr früh und von halb 2 bis halb 4 Uhr nachmittag aufrechterhalten.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Konzert.)** Im Akademiesaal gelangte heute unter Leitung des Kapellmeisters Ladislaus Csáktornai-Gamauf Handys in seiner edlen Schlichtheit, seiner tiefen, gläubigen Inbrunst ergreifendes, in seiner abgeklärten Schönheit erhebendes Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers“ zur Aufführung. Die erste Reihe des Tages schloß einen lauten Beifall für die künstlerisch vornehmen Darbietungen der Mitwirkenden aus; vielleicht floß es aus der gleichen Intention, daß das Programm die Namen der ausführenden Solisten und Körperschaften nicht enthielt. Sie traten hinter den schaffenden Meister zurück, aber sein Wort fand durch ihre Kunst den Weg in tiefbewegte, dankbare Gemüter.

\* Das Theater für Arbeiterkinder hält morgen, Samstag, um 1/3 Uhr im Hauptstädtischen Orpheum (Nagymező-utca 17) seine Eröffnungsvorstellung, der außer den geladenen Gästen 1100 Kinder vom „Kinderfreund“-Berein beizubohnen werden.

\* Die VII/3. Sektion des Volkskommissariats für Unterrichtsweisen veranstaltet Sonntag vormittag um 10 Uhr im Urania-theater ein Grieg-Konzert, an dem Marie Turán-Hacker, Ella Fleisch, Ernst Mendl, Ernst Balogh und Wilhelm Grünfeld mitwirken werden. Vor dem Konzert wird Dr. Wilhelm Dietrich über Grieg und die norwegische Volksmusik sprechen. Zum Schlusse trägt der Gesangverein „Törökves“ einige Lieder von Grieg vor. Karten zu 1 Krone sind in den Gewerkschaften erhältlich.

\* Der moderne Sonatenabend Franz Köth und Tibor Harjányi findet heute, Samstag, abend 1/7 Uhr in der Redoute statt. Für Mitglieder der Gewerkschaften ermäßigte Karten bei der Lyra und an der Abendkasse.

\* Quo vadis gelangt in der Urania Sonntag um 3, 1/25, 6 und 1/38 Uhr zur Vorführung.

**Volkswirtschaft.**

\* **(Die Anmeldung der Barbestände der Finanzinstitute.)** Das Direktorium der Finanzinstitute hat alle unter Rätekontrolle stehenden Finanzinstitute angewiesen, ihre Barbestände am Tage der Zurechnungsnahme dieser Anordnung, später aber bis auf weitere Verfügung an jedem Samstag bei der Finanzinstitutszentrale anzumelden. Provinzinststitute sind überdies verpflichtet, auch darüber zu berichten, welche Forderungen sie bei anderen, in den nicht besetzten Gebieten befindlichen Finanzinstituten haben.

\* **(Eröffnung verschlossener Depots und Hotel-safes.)** Das Volkskommissariat für das Finanzwesen hat die kommissionelle Eröffnung der bei den Finanzinstituten hinterlegten geschlossenen Depots (Kisten, Koffer, Schubert usw.) angeordnet. Die interessierten Parteien haben zu diesem Behufe in der Zeit vom 28. April bis 3. Mai vormittag von 9 bis 12 oder nachmittag von 3 bis 5 Uhr bei jenem Finanzinstitut zu erscheinen, wo sich ihr verschlossenes Depot befindet. Bezüglich des Verfahrens mit den vorgefundenen Werten sind im wesentlichen die bei der Eröffnung der Safes zur Geltung gelangten Verfügungen maßgebend. Wenn die Partei zur bezeichneten Stunde in dem betreffenden Finanzinstitut nicht erscheint, wird der Behälter des Depots aufgebrochen und der Inhalt konfisziert. — Das Volkskommissariat hat ferner angeordnet, daß auch die in Hotels und bei anderen Unternehmungen befindlichen Safes unter Sperre zu setzen und diese bei den Steuerinspektoren, in der Provinz bei den Finanzdirektionen anzumelden sind. Diese Safes werden in der Zeit vom 22. bis 26. April im Beisein der Parteien

Hallo! Hallo!  
**Wer hat gebrauchte Schallplatten?**  
 Alte oder gebrochene Schallplatten kauft oder tauscht zu höchsten Preisen, solange der Rohstoffmangel anhält, das Instrumenten-Warenhaus  
**WÄGNER**  
 Bpest, VIII., József-körut 15  
 Warnung! Achten Sie auf den Namen **Wagner**, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.  
 Sprechmaschinen bis 1500 K  
 Preiskatalog gratis.



ffnet. Im Falle Nichterscheinens der Partei oder Unterlassung der Einlieferung des Schlüssels wird das Sak aufgebrochen und der Inhalt konfisziert.

\*(Auszahlung fälliger Kapitalsummen.) Das Volkswirtschaftsamt für das Finanzwesen hat die Auszahlung der fälligen Kapitalsummen für inländische Wertpapiere (Obligationen, Pfandbriefe, Aktien usw.) suspendiert. Gewinne auf Prämienobligationen, Lose und Gewinnscheine können bis 500 K. ausbezahlt werden. Ein eventuelles Plus wird auf Konto des Gewinners gutgeschrieben.

\*(Ablieferung von Goldmünzen.) Alle Besitzer von Goldmünzen haben, wenn sie dies bisher nicht getan, die in ihrem Besitze befindlichen Goldmünzen bis zum 30. April einzuliefern. Die Übergabe kann bei den Finanzinstituten, sowie bei jeder Staatskasse oder Steueramt erfolgen.

\*(Die Umgestaltung der Zentralen.) Zur Umorganisation der Zentralen und der Kriegswirtschaft hat die Räteregierung Eugen Bánó als politischen Beauftragten ernannt, der sich über die Arbeit der nächsten Zukunft einem Mitarbeiter der Korrespondenz „A Várta“ gegenüber folgendermaßen geäußert hat:

Den ersten Schritt der großen Arbeit bildet die Umgestaltung der Zentralen zu Materialienämtern. Die kommunistische Produktionsordnung mußte jedenfalls mit der den Zentralen gemäßen Politik der vorherigen Regierung brechen. Diese Regierung hatte die Zentralen als Kriegsnotwendigkeit betrachtet, und sie begann auch deren Abrüstung, um die Stütze der kapitalistischen Ordnung; den freien Handel, wiederherstellen zu können. Die kommunistische Gesellschaft kräftigt und revolutioniert die Zentralen, gerade um den Freihandel endgültig auszuschalten. Unser Ziel bildet die vollständige und einheitliche Umorganisation der Zentralen. Wir stellen die bestehenden, aber bisher kapitalistischen Interessen dienenden Zentralen in den Dienst des Proletariats, vereinigen die Zentralen, die sich miteinander verwandten Waren befassen, und haben die Zentralen, die bloß der militärischen Enthebung einzelner oder anderer individuellen Zwecken dienen, auf. Mit der Verwirklichung dieser Aufgaben haben wir auch bereits begonnen. Wir haben sämtliche sich mit Bekleidungsartikeln befassenden Zentralen bereits in Bekleidungsämter, die Knochenzentrale und die Holzwaren-A.G. im Amt für chemische Artikel aufgehen lassen; der Senat für Eisenwirtschaft ist zu einem Eisenamt geworden, das auch schon seit zwei Tagen tätig ist. Nach dem revolutionär reichen Tempo der bisher geleisteten Arbeit darf mit Zuversicht gehofft werden, daß die Materialienämter bereits innerhalb kurzer Frist bestehen werden. Deren Aufgabe wird es sein, die Materialien zu sammeln, statistisch in Ordnung zu halten und zu verteilen. Die Sammelniederlagen werden auf der Zusammenfassung der bisherigen Organe aufgebaut werden und ihre Arbeiter werden fixe Bezahlung mit Ausschluß jeder Art von Prämien erhalten. Die Verteilungsniederlagen werden ihre Arbeit auf Grund der Weisungen des Verteilungsrates erledigen. Wir werden bestrebt sein, die einzelnen Niederlagen zu groß angelegten Warenhäusern zu verschmelzen und das etwa überflüssige Personal auszutauschen. Für die Placierung der überschüssigen Materialien auf den Auslandsmärkten und für die Einfuhr der benötigten Materialien errichten wir ein besonderes Handelsamt mit so viel Sektionen, wie viele Hauptzweige vom Gesichtspunkte des Exportes und der Einfuhr in Betracht kommen.

\*(Die Schaffung der Produktionsverbände.) Seit Proklamierung der Proletariatsdiktatur schreitet die Schaffung von Produktionsgenossenschaften rüstig vorwärts. Die erste dieser Produktionsgenossenschaften wurde aus einer von der ungarischen Kreditbank gepachteten Esterházy'schen Besitzung im Umfang von 1000 Joch gebildet. Dann folgten Produktionsgenossenschaften im Umfang von 600,000 Joch im Somogyer Komitat. Insgesamt gibt es bisher bereits Produktionsgenossenschaften auf einem Gebiet von 2,5 Millionen Joch. Im Sinne des jetzt vom Volkswirtschaftsamt für Ackerbau festgestellten Organisationsstatuts können Produktionsgenossenschaften gebildet werden. In jeder Produktionsgenossenschaft können so viele Mitglieder sein, als zur intensiven Bearbeitung des Gebietes notwendig sind. Jeder, der jährlich wenigstens 120 Arbeitstage leistet, kann Mitglied der Produktionsgenossenschaft sein. Der Anteil wird in Zukunft nicht in Geld oder anderen im früheren Sinne gebrauchten Verhältnis der investierten Arbeit auf den Einnahmeanteil wird keine materielle sein, sondern die im Verhältnis der investierten Arbeit, auf den einzelnen entfallende Quote der Produkte. Wer mehr leistet, mehr Arbeitstage der Genossenschaft leistet, erhält auch mehr von den Produkten. Vorläufig, in solange das Geld nicht ganzlich eliminiert wird, erhalten die Mitglieder außer der materiellen Be-

schaften wird es voll- und nicht vollberechtigte Mitglieder geben. Vollberechtigte werden jene sein, die ihre sämtlichen Arbeitstage der Produktionsgenossenschaft widmen, nicht vollberechtigte jene sein, die wenigstens 120 Arbeitstage investieren. Die Mitglieder der Produktionsgenossenschaften werden während des Jahres mit allen Bedarfsartikeln und Lebensmitteln versehen und erhalten am Ende des Jahres den im Verhältnis der geleisteten Arbeit auf sie entfallenden Anteil vom Reineinkommen. Die Mitglieder der Produktionsgenossenschaften und deren Familien können den nach ihren eigenen und der Versorgung ihrer Familien verbefehlenden Ueberschuß nur der Produktionsgenossenschaft übergeben, für diesen Ueberschuß werden teils Industrieartikel angeschafft, teils zur Verpflegung der Städte verwendet. An der Spitze der Leitung der landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Betriebe steht ein von den Mitgliedern gewählter aus fünf, höchst zehn Mitgliedern bestehender Betriebsrat. Eine gewisse Anzahl einzelner Betriebe bildet einen (körperl.) Kreis, an dessen Spitze als kontrollierendes Organ das Kreisinspektorat steht, die Kreise berechnen sich zu einem Bezirk, an dessen Spitze als kontrollierendes Organ die Bezirksdirektion, beziehungsweise das Inspektorat steht. Das oberste Organ bildet die Landeszentrale der Produktionsgenossenschaften, welche dem Volkswirtschaftsamt für Ackerbauwesen untersteht.

\*(Das neue Direktorium der Finanzinstituten-Angelegenheiten.) Die Beamten und Angestellten der hauptstädtischen Geldinstitute (PTOE) hielten gestern eine Versammlung, in welcher die Wahl des aus 42 Mitgliedern bestehenden neuen Direktoriums vorgenommen wurde. An der Abstimmung nahmen zirka 12,000 Beamte, Amtsgesellen und technische Arbeiter der Institute teil.

\*(Zunahme der Spareinlagen.) Bei den hauptstädtischen Geldinstituten sind die Spareinlagen in erfreulicher Zunahme begriffen. Die bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank eingeleisteten Geldbeträge zeigen eine stetige Steigerung, ebenso wie die Giroforderungen. Bei der Postsparkasse ist der Gesamteinlagenstand auf 1570 Millionen gestiegen, ein Beweis, daß die Proletariatsgenossen dem neuen Regime das größte Vertrauen entgegenbringen.

Magyar Nemzeti Operaház
Ariadne Naxos szigetén.
Nemzeti Színház.
Antigone.
Vigszínház.
A sötét ház és özvegy Kanyóné.
Városi Színház.
Három a kislány.
Király Színház.
Cornevillei haragok.
Magyar Színház.
Éjjeli menedékhely.
Fővárosi Orfeum.
A Tolmács.
Royal-Orfeum.
Világ proletárai egyesültek!
Beppe.
Intim-Kabaré.

Badapesti Színház.
Gésák.
Belvárosi Színház.
Koronaherceg-utca 6. sz.
Francia négyes.
Andrássy-uti Színház.
Legénylakás.
Ugyanaz férfitiben.
Medgyaszay Színház.
Kivül tágasabb.
Névpárti estély.
A patikus.
Kis Komédia.
Jeden Abend Punkt 6 Uhr.
Rott und Steinhardt.
A várvavárt pillanat und Eifersucht.
Wintergarten.
Uj operett-színház.
Gseremenyasszony.
Mozgóképek - Otthon.
Kényszerházaság.
Horvadás.
Kristálypalota.
Revü-színház.
Szerencsen-utca 35. szám.
Minden este 9 órákor.
Pesti erkölcsök.

KAUF UND VERKAUF
Guterhaltener Kinderwagen und Kinderstuhl wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Anfragen Telefon 171-30. 8581

Ausländer gibt eventuell Schlaf, Speisezimmer u. Küche einrichtung ab. Arstunfj. Vörösmarty-u. 13. Hausbesorger. 8554

DIVERSE
Zimmermalen billig, nach neuesten Mustern. Simon, Timár-utca 26. 9115

Székesszék helyeknek ajánlkozok szerény díjazással. Sziv-utca 28. II. 25. 89672

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Julisch Ellis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 7188

Stilla-Badpulver, Esla-Pudringpulver, Gusto-Vanillin sind unerreicht. 7678

Fahre nach Wien nächste Woche, übernehme Beisorgungen jeder Art. Gefällige Zuschriften unter „Woche 529“ an die Exp. 8529

UNTERRICHT

Erzieherinnen, Bonnen suchend, plactre gewissenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Krenaftr. 58, Tel. 9117

Gyorsirás, gépirás, keskedelmi szakfolyamok „Belvárosi“ szakiskolában, Múzeum-körút 28. Tel. Kölesönkönyvtár. 8388

Deutsche Erzieherin, der englischen Sprache kundig, wird zu 2 Mädchen ebenfalls gesucht. Ausschreiben täglich nachmittags von 2-4 Uhr. Osengery-u. 48. II. em. 19. 8548

Fraulein, das im häuslichen mithilft, für Nachmittags zu 5-jährigem Knaben gesucht. Hermann, II., Török-u. 4. 8549

Klavierlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Zu erfragen II. Bezirk, Filler-u. 11a. II. Stock Tür 3. 7400

Deutsche Kinderfräulein dringend gesucht. Zentralbureau Slegner, Nagymező-u. 7. 7401

Französin gesucht bei sofortigem Eintritt. Gute Verpflegung. Dr. Péchy, Szentendrei via Budapest, Futó-u. 100. 8543

Fraulein, das im häuslichen behilflich, wird zu vierzehnjährigen Knaben für sofort gesucht. Dr. Révay, Veres Pálné-u. 10. Vorpreden 9-11 Uhr nachmittags. 8542

Ein deutsches Fräulein wird zu 2 größeren Kindern per sofort aufgenommen. Róza-utca 29. II. 3. 8541

Fraulein, Deutsch, Französisch, sucht Posten zu Kindern oder Dame. Bajnok-u. 19. II. 11. 8537

Zongorázni tanít kezdőket, haladókat tökéletesen. „Zongoralanitónó“ Schwarz hirdetőjébe, Andrássy-ut. 7408

Französisch diplomes française et allemande, dispose de quelques legons dans la matinée. Váci-körút 78. II. 8. Téléphone 103-78. 9121

Deutsche Kinderfräulein für gute Stellen dringend gesucht. Lehrerin sucht sofortige Stelle. Adolf Fekete, Placierungsbureau, Vilmos császár-ut 16. 2100

Deutsches Mädchen zu dreijährigem Knaben per sofort gesucht. Mithilfe in Hausarbeiten erforderlich. Zu sprechen zwischen 1 und 3 Uhr. Reich, Gyár-u. 12. III. 2. 7404

Deutsches Fräulein, das im häuslichen mithilft, wird gesucht zu zwei Kindern. Wesselenyi-u. 8. IV. 1. 8555

Stenographiefachschule Akademie, Rakóczi-ut 60. Stenographie, Maschinenschrift, Rechtschreib, Halbjährige Kurse. Auch beschleunigter Einzelunterricht. Einschreibung täglich. 39692

Deutsches Fräulein wird sofort aufgenommen zu meinen fünf- und dreijährigen Mädchen. Faragó, Népszínház-u. 16. 39691

Englisch, Französisch, deutsch, ungarisch sprechende Schwestern suchen Stelle. Unter „Diga 389“ an die Exp. 8585

OFFENE STELLEN

Frau zu alleinlebender älterer Dame gesucht. Ozv. Erbernd, Lipót-körút I. IV. 10. 4176

Gesucht für sämtliche Hausarbeit tüchtiges Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn, beste Behandlung zugeeignet. Fekete, Városház-u. 4. 2099

Wägenerin, die sich auch im Hause betätigt, zu alten Dame gesucht. Spiegel, Bathory-u. 9. 8544

Küchenmädchen wird gesucht. Aréna-ut 102. Partezre I. 8546

Mädchen für alles sofort gesucht für Cepaca. Gute Behandlung, guter Lohn. Isabella-ter 1. II. 1. 7845

Fraulein, das auch im häuslichen tätig ist, wird zu einer beherzten Familie gesucht. Demid, Király-u. 38. III. 57. 7402

Fraulein, das im häuslichen mithilft, für sofort gesucht. Deak-ter 3. II. 2. 8569

Mädchen für alles, das kochen kann, wird bis 1. Mai, eventuell früher bei guter Bezahlung und Behandlung gesucht. Frau Jenő Stern, Balatonsökajár, Kom. Veszprém. 8559

Wirtschafterin wird bis 1. Mai zu einer allein. älteren Frau gesucht, muß gut kochen können, bei guter Bezahlung und Behandlung. Mädchen zur Hand. Frau Jenő Stern, Balatonsökajár, Kom. Veszprém. 8560

Suche braves Mädchen. Familiäre Behandlung. Kinderlose Familie. Guter Lohn. Erwünscht kochen, etwas nähen. Váci-körút 46. III. 8. 8565

Mädchen für alles mit guter Bezahlung wird aufgenommen. Lipót-körút 18. IV. 15. 8563

Köchin für alles bekommt gute Stellung. Thköly-ut 61. Hochpartezre. 8562

Jól tözbe mindenes-felvetéki. Gal. Akadémia-u. 6. 8567

Mädchen für alles das kochen kann, wird aufgenommen bei Bondy, József-körút 30. III. 8. 39689

STELLENGESUCHE

Hausfräulein, in Kochen, Hausführung, perfekt, sucht bis 4 Uhr nachm. Engagement für sofort. „Parisbaderin 585“ an die Exp. 8585

Gebildete Frau, häuslich, scheidend, sympathisch, sucht angenehmen Wirkungskreis. Unter „Dauernd 539“ Exp. 8539

Intelligente jüngere Deutschösterreicherin, welche viel geistig, in der Krankenpflege ausgebildet, auch einen Haushalt leiten und sehr gut kochen kann, sucht Engagement zu einzelner Persönlichkeit, geht auch ins Ausland. Offert unter „Deutschösterreich 408“ an die Exp. 8408

Sehr intelligentes deutsches Fräulein, kinderliebend, im Kochen gut bewandert, sucht Nachmittagsstelle, möglichst mit Mittagstisch. Briefe unter „Sonne“ an die Exp. 8408

In Haushaltungspflichten, feiner Küche perfekt, sucht Stelle unter „Mach 456“ an d. Exp. 8456

Wirtschafterin sucht Stelle zu einzelner Persönlichkeit. Unter „Intelligent 479“ an die Exp. d. Blattes. 8479

Zwei 14- und 16-jährige Mädchen suchen Stelle für Landarbeit. Briefe unter „Landarbeit 484“ an die Exp. 8484

KORRESPONDENZ

Mittwoch 5 Uhr Grätz-ter. Brief zu spät erhalten, bitte unter frühere Chiffre um genaue Adresse. 8558

HEIRATSANTRÄGE

Zwei deutsche Mädchen in besonder Stellung suchen Bekanntschaft mit älteren Herren. Professionisten, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen, baldigst zu heiraten. Zuschriften unter „Glückliches Heim“ Rakóczi-ut 50, dohany-törzsde. 39690

Kinderloser Witwer, 45 Jahre alt, gesund und tüchtig, sucht die erzbare Bekanntschaft bejahrter Ehe eines Mädchens oder Wittwe im Alter von 25-35 Jahren. Anträge, wenn möglich mit Photographie, versehen unter „Bücherhalter 365“ an die Exp. 8575

**Allerlei.**

**(Amerika an der Riviera.)** Die Bundesgenossen Frankreichs lassen es sich auf französischem Boden gut sein. Und den Franzosen wird es allmählich ein wenig ungenüßlich zumute dabei. So läßt der „Figaro“ sich in Nizza schreiben: „Der Amerikanismus breitet sich in Nizza aus wie ein Delfled. Alle Geschäfte, die ein bißchen etwas auf sich halten, machen jetzt in der Sprache des Herrn Wilson für sich Reklame. Die Polizei wird gleichzeitig von französischen Sergeanten und den „Wachmannschaften“ der freien amerikanischen Republik ausgeübt. Die kleinen Mädchen, die über das Sprungseil hüpfen, zählen dabei: One, two, three! Und ein Blinder trägt auf seiner Brust die charakteristische Aufschrift: The blind man speaks english (Der blinde Mann spricht Englisch). Und der Blinde hat recht. Denn Promenaden und Wege in Nizza wimmeln von Soldaten und Offizieren der Vereinigten Staaten.“

**(Organisierung der französischen Kriegswitwen.)** Das Los der Kriegswitwen ist in Frankreich so traurig, daß Louis Lavarrié im Pariser „Journal“ sie auffordert, sich zu organisieren und zu einem Bund zusammenzuschließen. Vorbereitende Besprechungen haben bereits stattgefunden, und einige Tausend dieser Frauen bilden den Kern der Organisation, die nun über ganz Frankreich verbreitet werden soll. Die „Association nationale des veuves de la guerre“ vertritt die Rechte der Kriegswitwen gegenüber dem Staat, der gezwungen werden soll, besser für sie zu sorgen; sie will aber auch den alleinstehenden Frauen bei ihrem schweren

Kampf ums Dasein mit Rat und Tat zur Seite stehen; es sollen Organisationen geschaffen werden, die den Müttern die Erziehung und Ernährung ihrer Kinder erleichtern, ihnen in Rechtsfragen Beistand gewähren und für Arbeitsgelegenheiten sorgen.

**(Das Kompromiß.)** Ein englisches Blatt erzählt folgende Geschichte vom „Kompromiß“: „Nein, Herr“, sagte ein alter Keger zu seinem Pfarrer, „ich habe früher wohl gestohlen, aber seit ich die Religion annahm, habe ichs aufgegeben. Gestern abend sah ich in Peter Smiths Schuhladen ein Paar rindlederne Stiefel, gerade meine Größe, und der Teufel sagte zu mir: Nimm sie, nimm sie, aber der Herr sagte: Nein, laß sie da, das ist Stehlen. Ich war sehr in Zweifel. Sicher hätte ich die Stiefel gern gehabt. Meine waren gänzlich unten durch, und vorne guckten die Zehen raus. Und der Teufel sagte wieder: Nimm sie, aber der Herr sagte: Nein, das ist Stehlen. Aber es war eine Mehrheit von zwei zu eins gegen den Herrn. Peter Smith ging gerade aus dem Laden, und die Gelegenheit war günstig. Der Teufel sagte: Nimm sie schnell und verschwinde. Ich wußte, keiner hätte es gesehen. Aber, gesegnet sei der Herr, ich widerstand der Versuchung.“ — „Du widerstandest der Versuchung, Bruder?“ fragte der Pfarrer. — „Ja wohl, Herr“, sagte der Keger, „ich tat es, Herr! Wissen Sie, ich machte ein kleines Kompromiß und — nahm mir ein Paar Halbschuhe.“

**(Ustiges Erlebnis eines Eierhanters.)** Aus Dreßden meldet man: Kam da eines Tages ein feiner Herr aus der Stadt zur Bäuerin und wollte Eier kaufen. Großmützig bot er sechzig Pfennige für das Stück. „Nichts zu machen“, sagte die Bäuerin. „Achtzig Pfennige!“ „Ich denke nicht daran.“ „Also eine Mark, liebe Frau.“ Schließlich einigte man sich auf eine Mark zwanzig Pfennige, und der feine Herr sagte, er wolle sechzig Stück kaufen. Er schloß aber daran die Bitte, die Bäuerin möge ihm die sechzig Eier gleich in ihrem großen Kessel kochen, da er sie sonst unterwegs zerbrechen könnte. Sie tat ihm den Gefallen und kochte die sechzig Eier. Als sie fertig war, sagte der feine Herr: „Wissen Sie, ich habe es mir anders überlegt. Ich will sie nicht mehr haben. Sehen Sie mal selber, wie Eier schmecken, das Stück zu einer Mark zwanzig Pfennige.“ „Zog den Hut und ging von dannen.“

**(Großfürstin Tatjana in London.)** Nach einer Meldung des „Daily Mirror“ aus London befindet sich unter den Passagieren eines in London angekommenen Dampfers auch die Großfürstin Tatjana, eine Tochter des Zaren. Das Schiff war mit russischen Aristokraten überfüllt, die zum Teil große Geldsummen mit sich führten.

**(In 24 Stunden über den Atlantischen Ozean.)** Wie verlautet, baut der amerikanische Flugzeugfabrikant Glen Curtis ein Gleitboot mit Luftpropellerantrieb, das imstande sein soll, Passagiere und Fracht bis zu zwei Tonnen innerhalb 24 Stunden ohne Fahrtunterbrechung über den Atlantischen Ozean zu befördern.

**(Je nachdem.)** „Sagen Sie, Herr Professor, 40 Jahre, das ist doch noch gar kein Alter?“ — „Sprechen Sie von einer Kathedrale oder von sich, gnädige Frau?“

**(Vorschlag.)** Vater der Braut: „Zweihundert Kronen haben Sie monatlich — so viel braucht meine Tochter für ihre Toilette!“ — Bewerber: „Gut! Bezahle ich also die Toilette — und Sie bestreiten das Uebrige!“

37]

**Miriam.**

Roman von M. Herzberg.

Die Gräfin erwies sich in der Tat als eine „Traute“, wie ihr Gatte sie zu nennen liebte; ihr eigentlicher Name war Gertraud. Schon nach wenigen Stunden des Beisammenseins konnte Elsa sich davon überzeugen. Sie gehörte entschieden zu den Persönlichkeiten, bei denen man gleich vom ersten Augenblick an das Gefühl langer Bekanntschaft hat. Gemüßlich, wie ihre üppige Gestalt und ihr volles Gesicht mit den blühenden Farben und den offenen blauen Augen, so war auch ihr Wesen, ihre Sprache. Sie schien wie eingehüllt in eine wohlthuende Atmosphäre von Traulichkeit und Biederkeit. Da war bei aller unübertrefflichen Erziehung nichts von Ueberhebung und Annäherung zu merken, auch der Dienerschaft gegenüber nicht. Better Dietrich, der vordem schon so guten Eindruck auf Elsa gemacht, und diese frische, natürliche, warmherzige Frau bildeten ein selten harmonisches Ehepaar, dessen Umgang zu einer Quelle reinsten Genusses für Elsa zu werden versprach.

Diese Fähigkeit der Erkenntnis und Würdigkeit solcher Vorzüge verdankte sie ebenfalls ihrem Verlobten. Würde sie wohl vor seinem Einfluß so haben urteilen können, damals, als Auge und Herz bei ihr noch verschlossen waren?

— Eine geniale Eingebung von Ihnen, dieser erquickende Kaffee! sagte Traute im Laufe des Gespräches dankbar zu Elsa. Sie häuften wirklich feurige Kohlen auf unser Haupt, lieber Cousine! Da kommen wir wie die Räuber über Sie, vertreiben Sie von Haus und Hof, und dafür tun Sie uns noch Gutes an! Ich fühle mich manchmal wie eine schwer Schuldige Ihrer Mutter und Ihnen gegenüber! Dietrich ist Zeuge, wie oft ich das gesagt habe!

— Sie sind doch mit gutem Rechte hier! entgegnete Elsa lächelnd. Die Mama hat übrigens eigentlich nie gern auf Braubened gewinkt, und ich hätte es auch ohne Ihre Nachfolgerschaft in absehbarer Zeit verlassen müssen, weil ich mich ja, wie Sie wissen, verlobt habe.

— Daß Sie uns nicht grölten, bewiesen Sie auf die lebenswürdigste Weise durch Ihre Bewirtung und die großmütige Bereitwilligkeit, Traute bei der Einrichtung zu helfen, gnädige Cousine! sagte Graf Dietrich, voll Erkenntlichkeit die feine Hand küßend, welche ihm eben eine zweite gefüllte Tasse reichte.

— Na, dann kann ich ja auch eingestehen, daß es für uns ein riesiges Glück ist, in das Majorat zu kommen! meinte seine Frau erleichtert. Trotz aller Arbeit, die solch großer Wechsel und Umzug vorbereitet, wurde mir die Zeit bis zur Abreise furchtbar lang. Ich konnte es kaum erwarten, Braubened zu sehen und war mächtig gespannt auf die Burg, von der Dietrich mir schon so viel vorgezwärmt hatte. Aber alle meine Erwartungen sind übertroffen.

Schon die Lage des romantischen, feudalen, alten, eisenmännlichen Ritterhofes ist unergleichlich! Und die unverfälschte, köstliche Landluft hier, die wir in der engen Garnisonstadt all die Jahre hindurch entbehren mußten! Denn Dietrichs Dienstgehalt und der knappe Zuschuß vom Elternhaus — wir sind viele Geschwister — verboten längere Erholungsreisen.

Ich besonders kam mir immer wie in einem Gefängnis vor, bin ich doch Gutbesitzerstochter und auf dem Lande aufgewachsen. Hätte ich den blonden Strich da, sagte sie scherzend, auf den lächelnd zuhörenden Goiten weisend, nicht so lieb gehabt, ich wäre ihm nicht in sein abscheuliches, dunkles Nest gefolgt. Wir haben uns nämlich beim Manöver kennen gelernt, als er bei uns im Quartier lag! erläuterte sie Elsa. Ach, da war man noch jung und hatte Ideale! schloß Traute mit komischem Seufzer.

— Die hast du ja heute noch, Schatz, sechs Stück, mich und die Kinder!

— Wie werden sie hier gefunden! rief sie fröhlich aus. So dankbar bin ich dafür, so glücklich! Aber nun wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, liebe Cousine, in Schloße Rundschau halten, schlug sie, aufstehend, vor. Ich bin begierig auf die Innenträume. Dieser prachtvolle Saal gibt bereits eine Ahnung der staunenswerten, höchst angenehmen Ueberraschungen, die meiner noch harren! Da können wir uns sicher gehörig ausbreiten!

— Ja, die Burg ist allerdings ungeheuer weitläufig! Sie werden gar nicht alle Gemächer benützen können, Frau Cousine! sagte Elsa, ein kolossales Schlüsselbund von einem Anlauf des Wandgetäfels abhebend. Ich zeige Ihnen zunächst die Räume, welche wir bewohnen, und welche wohl die schönsten, gesündesten und praktischsten sind.

Elsa führte die Gräfin nun überall umher, erklärte und gab verständigen Rat hinsichtlich der Einrichtung, und entlockte der Cousine mehrfach Ausrufe des Entzückens; so besonders bei der Fernsicht auf dem Söller droben, über das Land, und von der Terrasse der Rückseite der Burg auf die märchenhafte grüne Wildnis des Parks. Ihr wirtschaftliches Hausfrauenherz wurde auch sehr befriedigt durch die zahlreichen, großen, eingemauerten Wandbänke, Geheimfächer, Nischen und Verbindungsabtheilungen zwischen den Zimmern und sonstigen Kuriositäten in dem alten Bau, die sich so gut auf mancherlei Art und zu vielen Zwecken verwerten ließen.

Von welchem Ueberblick präzierte Traute schon in Gedanken bei der Besichtigung die Möbel und Kunstgegenstände, und so konnte man bald an die Verwirklichung ihrer diesbezüglichen Wünsche gehen.

Die Träger und Dienstleute, welche sich indessen in der Schloßküche erfrischt hatten, wurden gerufen, und das Abladen, Hineinschaffen und Einräumen in die Burg begann. Traute zeigte sich jetzt in ihrer ganzen Größe, wie ihr Gatte stolz zu Elsa bemerkte. Sie war in der Tat ein Organisationstalent und eine Arbeitskraft ohnegleichen. Ueberall und nir-

gends, bald oben, bald unten, von einem Gemach zum anderen fliegend, kommandierte, dirigierte, legte sie tätig mit Hand an, und dank Elsas und auch ihres Gatten kräftiger Unterstützung waren Möbel, Kisten und Koffer spät abends einigermassen gestellt, so daß man sich totnüde zur Ruhe legen konnte.

Nach einigen Tagen, als sich alles schon wohlicher anlieh, trafen die Kinder mit ihrem Hauslehrer, einem energischen, verständigen Studenten, ein: drei muntere Knaben und zwei schwärmerische kleine Mädchen, sämtlich blond und blauäugig und den Eltern sehr ähnlich.

Und nun, da man ihrer nicht mehr dringend bedurfte, folgte Elsa Frau Werkenthins Einladung. Letztere empfing sie mit mütterlicher Warmherzigkeit, der Hausherr mit zuvorkommender Artigkeit und Miriam und Edith voll Freude.

Der behagliche moderne Komfort, mit dem man sie hier umgab, und welcher, ohne in geschmacklosen Prunk auszuarten, doch in jeder Kleinigkeit den gediegenen Reichtum des Besitzers verriet, und den die verarmte Komtesse im ulerlichen Hause hatte entbehren müssen, war ihr zwar angenehm, erweckte ihr aber keineswegs, wie weiland ihrer Mutter, Gefühle des Neides. Die Misere ihrer Armut drückte sie nicht mehr. Auch darin hatte Elsas Einfluß Wandlung geschaffen.

Bald schloß sich Elsa enger an die Alergenossin an, die sich selbst zuerst taktvoll zurückgehalten. Sie begleitete sie und Edith gern auf ihren Liebeswegen zu den Ortsarmen und Kranken im Gemeindehaus und in den Wohnungen. Es sei dies eine gute Vorlesung für sie, erklärte sie lächelnd.

Elsa staunte, welches Talent die junge Erzieherin für diese Tätigkeit mitbrachte, welchen freundlichen Anteil sie zum Beispiel an den beweglichen Klagen der alten Weiblein nahm, wie sie sie tröstete.

— Schwester Martha hat noch Braubened und Oppersdorf zu versorgen. Die Arbeit wächst ihr sonst über den Kopf, wenn Edith und ich uns nicht manchmal erbarmen, nicht wahr, Kleine? sagte Miriam munter, wie zu ihrer Entschuldigung zu der stumm beobachtenden Komtesse. Und durch Frau Werkenthins Güte dürfen wir immer mit gefülltem Korbe kommen; das erspart diese kindlichen Seelen mehr als alles andere.

— Ich darf ihn tragen! schaltete Edith stolz ein. — Wenn er nicht zu schwer ist! erläuterte ihre Erzieherin lächelnd.

Elsa konnte sich von der Wahrheit von Miriams Behauptung überzeugen. Die braunen runzeligen Gesichtszüge verklärten sich förmlich bei dem Anblick der ihnen gebrachten guten Dinge. Das Päckchen Kaffee war stets besonders erwünscht, und häufig wurde davon gleich etwas von Edith flott gemahlen, und Miriam bereitete eine duftende Tasse zu welchem Zwiebackbrot für die alten zahnlosen Mäuler.

(Fortsetzung folgt.)